

Absender (bitte in Druckschrift schreiben)

____

____

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

POSTKARTE

GEP

POSTFACH 2361

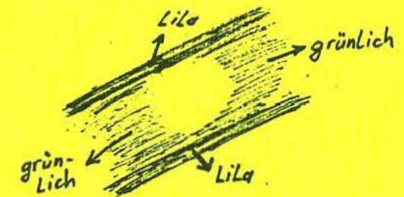
D-5880 LÜDENSCHEID

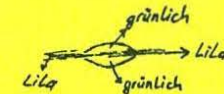
O Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der GEP e.V.; bitte senden Sie mir Satzung und Beitrittserklärung zu.

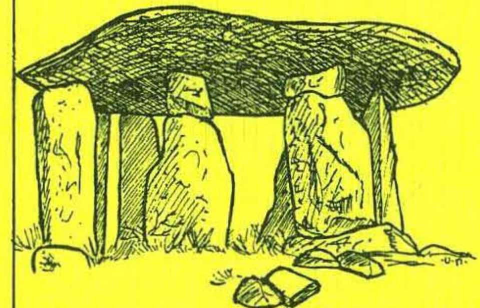
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 4
1988
JULI / AUG
HEFT 58
JAHRGANG 9
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







DOLMEN "PIEDRA GENTIL" IN CATALUÑA

DIE GEP...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-MITGLIEDER...

- ... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
- ... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;
- ... erhalten zum JUFOF zusätzliche GEP-Nachrichten;
- ... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;
- ... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

MELDESTELLEN FÜR UFO-BEOBACHTUNGEN

GEP e.V.
(02351) 23377
Tag + Nacht

CENAP
Werner Walter
(0621) 701370
Tag + Nacht

SUFOF
Roland M. Horn
(06062) 2717

HERAUSGEBER

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NUMMER 4 | 1988 | JULI-AUG | HEFT 58 | 9. JAHRGANG

METEORERSCHEINUNG ALS UFO FEHLINTERPRETIERT

HANS-WERNER PEINIGER*

Ein UFO über Hildesheim?

(me) „Ich konnte das fliegende Etwas ganz deutlich sehen", meint Mechthild Hoffmann aus der Küchenthalstraße. Die Lehrerin hatte am Sonnabend gegen 21.30 Uhr am klaren Himmel ein Flugobjekt entdeckt, das sie in dieser Form noch nie gesehen hatte und nicht identifizieren konnte.

Blaßlila soll es gewesen sein, in der Form eines verzerrten Quadrats mit deutlich erkennbaren Parallelrändern. „Es huschte rasend schnell und ohne Geräusch über den Himmel", beteuert die aufmerksame Beobachterin.

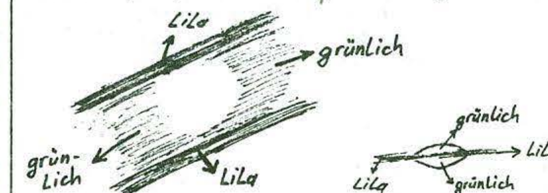
Entdeckt hatte sie das Objekt, als sie am Abend nach der Chorprobe ihren Wagen in die Garage fahren wollte. Über dem Steinberg leuchtete prächtig das Orion-Sternbild. Und plötzlich eben auch das unbekannte Flugobjekt, von dem die Hobby-Astronomin sicher ist, daß es kein Flugzeug sein kann.

Diese Lösung bietet die Bundesanstalt für Flugsicherung am hannoverschen Flughafen an. Es könnte eine Maschine auf dem mittleren Berlin-Korridor von Frankfurt aus sein. Eine andere Erklärung hat man jedenfalls in Hannover-Langenhagen für die nächtliche Erscheinung nicht. Auf dem Radar wurde schließlich nichts außergewöhnliches entdeckt.

In Wolfsburg zeigte man sich schon interessierter. Dr. Bernd Loibl, der wissenschaftliche Leiter des dortigen Planetariums, meinte, es gebe zahllose Erklärungen für solche Erscheinungen. Auszuschließen seien höchsten Wetterphänomene oder die langsamfliegenden Wetterballons. Eventuell, so Dr. Loibl, habe es sich aber um eine militärische Signalrakete gehandelt.

Die Hildesheimerin fragt sich nun, ob sie die einzige gewesen ist, die die phantastische Begegnung mit dem Ufo hatte.

Nebenstehender Zeitungsausschnitt erschien am 23.02.1988 in der "Hildesheimer Allgemeine Zeitung" und bezieht sich auf die UFO-Beobachtung einer Hildesheimer Lehrerin vom 20.02.1988. Wir führten die Recherchen durch und befragten auch die Zeugin. Danach hatte sie das Objekt nur etwa 3 Sekunden lang wahrgenommen. Zwei andere Beobachter, die unabhängig voneinander das Objekt ebenfalls sahen, schätzten sogar noch eine kürzere Sichtungszeit. In Anbetracht unserer bisherigen Erfahrungen, daß nämlich die Sichtungszeiten in der Regel überschätzt werden, müssen wir die o.g. Zeit entsprechend bewerten. Auf jeden Fall hat es sich um eine sehr kurze Sichtungszeit gehandelt. Das Objekt kam aus WSW-licher Richtung und flog über die Zeugin hinweg Richtung ONO. Der Flug verlief gleichmäßig ohne daß das Objekt irgendwelche Rückstände längs der Flugbahn hinterließ. Folgend zwei Skizzen von dem Objekt, die die Zeugin anfertigte:



"Das Objekt erschien zunächst flach über dem durch Hausdächer begrenzten Horizont (linke Skizze) ... und verschwand wie ein flaches Brett am ebenfalls durch Dächer begrenzten Horizont" (rechte Skizze).

Nach unserer Meinung, und der anderer UFO-Forscher, hat es sich hierbei eindeutig um eine fehlinterpretierte Erscheinung eines Meteors gehandelt. Auch wenn der Flugkörper untypisch beschrieben worden ist, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Meteor. Gerade Beobachtungen untypischer (nicht wie Sternschnuppe) Meteorerscheinungen (Feuerkugeln, Bolide) sind häufig Ursache von

UFO-Meldungen. Darauf weisen auch die Statistiken der UFO-Forschungsorganisationen hin, in denen Meteor-Sichtungen mit etwa 20 % an zweiter Stelle der Verursacher für UFO-Sichtungen stehen. Es würde hier zu weit führen, alle vorliegenden Daten vorzustellen. Auf Wunsch können sie in unserem Büro eingesehen werden. Unsere Identifizierung: Meteor.

* Hans-Werner Peiniger, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

G U L F B R E E Z E U F O

DER LANGERWARTETE DURCHBRUCH ?

W E R N E R W A L T E R*

Am 25. April 1988 unterrichtete mich Edward F. Mazur, MUFON-Staatsdirektor für Arkansas/USA, über seine "UFO Conference" in Eureka Springs, Arkansas, vom 25. und 26. März des Jahres. Brennpunkt dieser nordamerikanischen Konferenz war das Thema "FLYING SAUCERS - THE BEGINNING" und man hatte erstmals den Mut gefunden, Personen zu einer UFO-Tagung einzuladen, die von staatlicher Seite (Pentagon) her einmal in aktive Untersuchungen über UFOs verwickelt waren. US-Regierungsleute (a.D.) stellten sich der Diskussion. Wenn dies alleine schon einen Bericht wert wäre, so ist dies jedoch (leider) nicht Kernpunkt unserer Diskussion.

Mr. Mazur schickte mir sein Konferenzprogramm und als vorletzte Position der Abschlußsitzung fand sich da um 19 Uhr der Beitrag von MUFON- International-Direktor (ehemals APRO-Mitglied) Walt Andrus, der den aktuellen Stand der **GULF BREEZE**, Florida, UFO-Sichtung und Fotos präsentierte. Mazur legte mir ebenso den Werbeprospekt der Firma IMAGES - STARPATH aus Arkansas bei, die diese historische Konferenz auf Video aufgezeichnet hatte. Hiernach zeigte Walt Andrus einen "erstaunlichen TV-Film" und originale Fotodias. "Der Direktor von MUFON präsentierte den jüngsten UFO-Fall von Gulf Breeze, Florida, die Sichtungen und die Fotos - sind sie der langerwartete Durchbruch - oder ein Betrug?" Das Bestellformular dieser Firma wies als letzte Position ein Video über den "jüngsten und erschreckensten UFO-Vorfall aus Gulf Breeze, Florida" aus.

MUFON und der GULF BREEZE - Vorfall

Die Ausgabe Nr. 239 vom März 88 des MUFON UFO JOURNAL greift umfangreich den "Foto und CE-III-Fall aus Florida" auf, die Titelseite bringt eine Fotoreproduktion, die die Illusion vermittelt, als würde inmitten einer bewaldeten Gegend mitten auf der Straße (in der Dämmerung) ein Objekt knapp über dem Boden schweben und ein Licht auf die Straße werfen! Sensationell!

Im Vorwort schreibt Herausgeber Dennis W Stacy, daß aufgrund der immensen Materialmenge das Journal auf 28 Seiten erweitert werden mußte. Es scheint sich hier scheinbar ein gewaltiger UFO-Fall aufzutun, der sicherlich auch bald weite Kreise ziehen wird und die europäische UFOlogie erreichen mag - ähnlich gewaltig wie der sogenannte Rendlesham Forrest Vorfall, die "Billy" Meier Fotos oder die Frank Fontaine Entführung.

Ab Seite 5 beschreiben Donald M. Ware (Florida, Staatsdirektor), Charles D.

Flannigan (leitender Untersucher) und W. Andrus (MUFON Chef) das überaus dramatische Geschehen um ein UFO-Action-Abenteuer sondergleichen. In der Einführung lesen wir, daß es "die journalistische Politik des MUFON UFO JOURNALS ist, keine UFO-Sichtungsberichte zu bringen, solange diese nicht ausreichend untersucht, bewertet und definitiv klassifiziert sind." Dieses Mal nahm man hiervon Abstand und stellte den Lesern einen "unglaublichen UFO-FOTO und CE-III-FALL"vor...

"Mr.Ed" (so wird der Zeuge und Fotograf genannt und man hält seine tatsächliche Identität verdeckt) marschierte am 16. November 1987 ins Büro der in Gulf Breeze erscheinenden Zeitung SENTINEL und legte fünf Farb- Polaroid-Aufnahmen auf den Schreibtisch von Herausgeber Duane Cook. Parallel dazu einen Brief des anonymen Fotografen, der mit "Für Einen, den es betrifft" begann. Mr. Cook war vom Kaliber des unbekannten Objektes auf den Fotos derart beeindruckt, daß er drei dieser Fotos und den Brief am 19. November 1987 in seiner Zeitung abdruckte. Der Brief wies Details über die Fotos auf und warum es der Fotograf für notwendig hielt, anonym zu bleiben (weil er ein prominenter Geschäftsmann der Gemeinde sei). Nur, wenn die Fotos und die Geschichte das öffentliche Interesse erregen sollten, werde er sich selbst zu erkennen geben.

Donald M. Ware, MUFON-Direktor für Florida, wurde durch einen Freund aus Gulf Breeze alarmiert, als am 19.11. der Artikel publiziert wurde. Sofort setzte die Untersuchung ein und Charles D. Flannigan, MUFON-Untersucher in Pensacola (sechs Meilen von Gulf Breeze entfernt), organisierte die Erhebung, in die auch Gary A. Watson (ebenfalls aus Pensacola) eingriff.

Der SENTINEL ist eine Wochenzeitung und wird jeden Donnerstag im Gulf Breeze Gebiet verteilt. Die Leser stellten sich alle wohl die Frage: "Ist dies Objekt auf den Fotos ein reales UFO?". Diese Frage stellten sich auch Donald Ware und sein Team "kompetenter Untersucher" und sie beschloßen, diese Frage zu beantworten. Es zeigte sich, daß es scheinbar unabhängige Augenzeugen gab, welche auch durch Reporter des SENTINEL interviewt wurden. Am 3. Dezember traten Duane Cook und Donald Ware in einer 30minütigen TV-Talkshow auf und dort versuchten sie, die Bevölkerung mobil zu machen: Wer etwas zur Sache sagen möchte, die Anwesenheit des UFOs bestätigen konnte, solle sich melden und man würde Anonymität zusichern. Am nächsten Morgen rief "Mr.Ed" nun Don Ware an und bot ihm gleichsam eine durch MUFON angeführte Vor-Ort-Untersuchung an und da Ware nur 42 Meilen von dem Hauptzeugen entfernt lebt, bestand darin auch kein besonderes Problem.

Ein ehemaliger USAF-Colonel, Robert E. Reid, begleitete bei dieser Untersuchung das Team an den Ort, als es am 7. Januar 1988 dann für die Untersuchung soweit war (und man hier zusätzlich erstaunliche Nach-Sichtungen und Ereignisse in Erfahrung brachte). In einem 4stündigen Tonband-Interview wurden alle Vorfälle vom 11. November 87 bis zum 6. Januar 88 aufgezeichnet.

11. November 1987

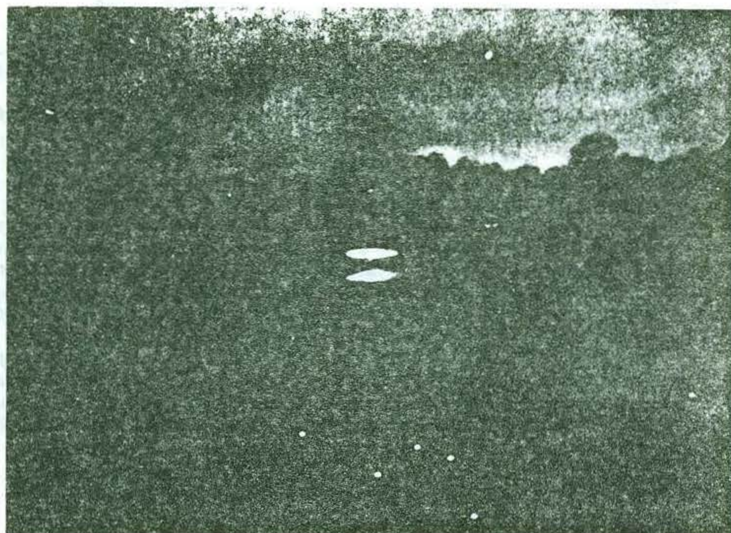
In der Dämmerung des 11. November beobachtete "Ed" ein Glühen am südwestlichen Himmel, während er auf dem Stuhl an seinem Schreibtisch zu Hause saß. Er ging nach draußen und beobachtete dann ein recht ungewöhnliches Luftobjekt am Himmel, wodurch er sich gezwungen sah, zurück ins Haus zu laufen. Er griff nach seiner Polaroid-Kamera und nahm vier Fotos (108-Film) von der Veranda aus auf, wobei er sich etwa 3 bis 4 Minuten Zeit ließ. Dann stellte er fest, daß der Film zu Ende war und ging zurück in die Wohnung um einen neuen Film einzulegen. Dann lief er wieder nach draußen, ging auf die Straße und schoß Aufnahme Nr. 5. Als er gerade ein weiteres Bild machen wollte, fand er sich selbst "Festgefroren" in einem blauen Strahl. Für jene zehn Sekunden, die er dem blauen Lichtstrahl ausgesetzt

MUFON UFO JOURNAL

NUMBER 239 MARCH 1988

Founded 1967 OFFICIAL PUBLICATION OF MUFON MUTUAL UFO NETWORK, INC. $2.50





FLORIDA PHOTO AND CE III CASE

Titelseite des MUFON UFO JOURNAL Nr.239, März 1988, in dem der Gulf Breeze-Fall mit 12 Fotos von Donald Ware, Charles Flannigan und Walter Andrus vorgestellt wurde. In den folgenden Ausgaben sind neue Erkenntnisse vorgestellt worden.
Interessenten (das Heft kostet $ 2.50) wenden sich bitte an:
MUFON, 103 Oldtowne Rd., Seguin, Texas 78155-4099, USA

war, konnte "Ed" weder die Augenbrauen bewegen, noch seine Brust heben und er fühlte sich, als würde er sterben. Er konnte nur schwer atmen und geriet in Panik als er dies feststellte. Da fühlte sich der Mann von einer unbekannten Kraft vom Boden hochgerissen, ein gewaltiger Druck lag auf seinem ganzen Körper. Als "Ed" so im blauen Strahl hochgezogen wurde, hörte oder vernahm er eine Stimme in seinem Kopf, die nicht über seine Ohren zu ihm gelangte und die Stimme hörte sich irgendwie tierisch an, als sie ihm autoritär vermittelte:"Halt ein! Es wird Dir nichts geschehen. Sei ruhig. Halt ein! Wir wollen Dir nichts tun." Er nahm dann soetwas wahr, als wenn man ihm schnell ein Buch mit Hundebildern durchblättern würde und unter den Zeichnungen standen Worte, die jeweils den gezeigten Hund identifizierten. "Ed" wollte jetzt aufschreien, aber es gelang ihm nicht und das einzige, was aus ihm herauskam, war so, als wenn er am Boden eines Swimmingpools versuchen würde, Worte zu bilden.

Plötzlich fiel "Ed" aus etwa drei feet Höhe wieder zu Boden, auf die Straße zurück. Objekt und Strahl waren nicht länger in Sicht. Er schnappte wie wild nach Luft, als er mit den Knien aufkam und zu Boden fiel. Völlig durcheinander rollte er sich zur Seite und sah gerade noch, wie in der Entfernung ein Flugzeug (jedenfalls den Lichterkonfigurationen nach) vorbeizog. "Eds" Frau kam in diesem Moment mit dem Wagen herbei. Sie hatte das Haus zum Einkaufen einige Zeit verlassen. Seine Frau half ihm auf und beide sammelten nun auch die wahllos herumliegenden Polaroidbilder ein, die "Ed" einfach aus der Kamera hatte auswerfen lassen. Als "Ed" ihr nun erklärte, was geschehen sei, rief sie "Oh, mein Gott!" aus. Doch seine Frau hatte auf ihrer Anfahrt oder zuvor nichts Ungewöhnliches bemerkt!

20. November 1987

16 Uhr. "Ed" hörte einen "summenden" Ton als er in seinem Büro zu Hause saß. Er berichtete seiner Frau, daß irgendetwas Gespenstisches geschehen sei. Es war derselbe Ton wie am 11. November als "sie" ihn im blauen Licht angehoben hatten. Er verglich den Ton mit dem eines Handvibrators. Er ging nach draußen und schaute sich um. Er war recht betroffen weil er glaubte, seine Frau würde ihn für verrückt halten, wenn er erzählte, er höre "Geräusche" in seinem Kopf.

Als weiter nichts zu bemerken war, ging er an seinen Schreibtisch zurück. Um 16.46 Uhr hörte "Ed" das Geräusch wie von einer Luftbremse. Er ging erneut zur Veranda und schaute sich unter dem Dach nach allen Seiten um. Er hörte und beschrieb Geräusche mit unglaublichen Konsonanten und da er dies nicht verstand, dachte er, es handele sich um einen afrikanischen Dialekt. Er glaubte, nur die Hälfte einer Konversation mitzubekommen. Nach 10-15 Minuten hörte dies auf. Um 16.58 Uhr kam ein Objekt wieder die selbe Bahn entlang, wie bei der 11. November-Erfahrung. Das Objekt kam mit erschreckender Geschwindigkeit heran und eine computerartige Stimme sagte:"Komm herbei." Er nahm nun Bild Nr. 6 des Phänomens auf. Gleichzeitig vernahm er eine spanische Stimme, die sagte:"Fotos sind verboten." Er nahm trotz dieser Warnung drei weitere Bilder auf. "Ed" sah danach eine Reihe an ihm vorbeihuschender Bilder nackter Frauen, wie in einem Katalog voller nackter farbiger und asiatischer Frauen. Um 17.03 Uhr verschwand das Objekt wieder. Er ist sich nicht sicher, aber er glaubt, daß es zu glühen begann und gerade hochstieg.

Fortsetzung folgt

* WERNER WALTER, CENAP, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31

3tes MYSTERIA - TREFFEN

GERALD MOSBLECK

Nachdem zwischen den ersten beiden MYSTERIA-Treffen 5 Jahre vergingen, ließen Axel Ertelt und Hans Werner Sachmann den Lesern ihrer Zeitschrift nicht mehr so viel Zeit zum Erholen. Am 15. bis 17. April fand traditionell in Holzhausen bei den Externsteinen das dritte Treffen statt. Am Freitag erfolgte die Begrüßung der Teilnehmer durch **Hans-Werner Sachmann**. Einziger Programmpunkt am Abend waren zwei Filmvorführungen von Axel Ertelt mit dem Thema EvD auf Reisen. Einmal Peru und einmal Mexiko.

Am Samstag begann das Geschehen pünktlich (Axel Ertelt hatte sich diesmal auf Pünktlichkeit und sonstige Ordentlichkeiten festgelegt; in 6 Punkten gabs Verhaltensmaßregeln schriftlich auf dem Programmblatt. Ich glaube, nur ein mittleres Erdbeben hätte ihn von der Einhaltung abhalten können.) Die drei GEP-Vertreter schafften es trotz weiter Anreise mal wieder pünktlich. Und so konnten wir **Axel Ertelts** Vortrag **"Außerirdische Technologie im Mittelalter"** ein weiteres Mal anhören. Die Geschichten um den Dominikanermönch Albertus Magnus und seine interplaneteren Kontakte stammen aus einem Buch des Vortragenden. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen.



G.Bonn,A.Ertelt,Th.Riemer,W.Briegel

In der obligaten Pause im Anschluß, eine Diskussion gabs diesmal nicht, Fragen mußten notiert werden, konnten wir nun endlich die erschienenen CENAPler Werner Walter und Hans-Jürgen Köhler gebührend begrüßen. Sie berichteten von lebhaften Diskussionen am Freitagabend - besonders, da Maarten Dillinger schon für Stimmung gesorgt hatte...

"Kontaktversuche" hieß der nächste Beitrag von **Gottfried Bonn**. Angekündigt waren "Zusammenhänge zwischen religiösen (hab ich auch noch nicht gehört: gemeint war sicher kirchlichen) Bauwerken und dem Versuch der Menschheit, mit außerirdischen Wesen in Kommunikation zu treten. Hauptsächlich ging es um den Aachener Dom, der viele interessante astronomische und mathematische Zusammenhänge in seinen Plänen haben soll. Ähnlich wie die Pyramiden ein auffälliges Zeichen setzen sollen, vermutet der Autor Absichten in dieser Richtung auch bei den Erbauern anderer Großbauten. Im Vortrag sollte deutlich werden, daß der Wunsch nach Kontakten zu den kosmischen Brüdern nicht erst in der heutigen Zeit entstand. Mit der Kommunikation klappte es aber bei dem wohl ersten Vortrag des Referenten nicht so ganz: Die Pausen waren deutlich zu lang, der Zusammenhang deshalb oft unklar.

Nach dem Mittagessen folgte ein interessanter Dia-Vortrag von **Wilfried Briegel**. Die Schloßberghöhlen bei Homburg/Saar kannten wohl die wenigsten

Anwesenden. Ein riesiges unterirdisches Labyrinth, mehrgeschoßig und in Teilen frei zugänglich. Der Autor verglich die Anlage mit den unterirdischen Städten der Türkei. Viele Gänge und die tiefsten Höhlen sind allerdings für Besucher gesperrt. Die offizielle Begründung lautet: zu große Gefahr. Was eigentlich auch einleuchtend ist. Nicht so auf einem präastronautischen Treffen: Da wurden kleinste Anzeichen auf Artefakte zu dem bekannten Geheimhaltemythos gemacht. Gibt es in den verbotenen Teilen vielleicht Sensationelles? MYSTERIA-Leser werden es beizeiten selbst auskundschaften können: Das nächste Treffen soll in der Nähe dieser Höhlen stattfinden. Eine gute Idee!

"Weltbilderfinder" **Maarten Dillinger** lud im Anschluß zu einer "Dichterlesung". Während bisher die Außerirdischen des berühmt-berüchtigten Billy Meier als Kronzeugen seiner "Absoluten Relativitätstheorie" (man beachte: absolute Relativität! so wie: hellsichtige Blindheit) bemüht wurden, bietet der flexible Autor diesmal seine Theorie als Grundlage für die unter dem Begriff "New Age" zusammengefassten okkulten Lehren. Die drei Säulen des New Age sind laut Dillinger das (1.) Wissen um die Existenz der Schöpfung und das Handeln des Menschen nach schöpferischen Gesetzen. Das (2.) Wissen um Karma und Wiedergeburt und das Handeln der Menschen unter Berücksichtigung dieser naturgegebenen Eigenheiten. Die (3.) Anerkennung der Existenz außerirdischer Intelligenzen in Erdnähe und deren selbstloses Wirken zur Rettung unseres Planeten.

Dillingers Ideen basieren auf einigen Mißverständnissen das derzeitige Weltbild betreffend (die Physiker sind wohl selbst nicht ganz unschuldig an der schweren Verständlichkeit ihrer Theorien) und daraus falsch gezogenen Schlüssen. Während des Vortrages hielten die UFOlogen vor dem Hotel die "Frühjahrstagung der deutschen UFO-Forscher" ab. Zeitweise waren mehr Leute in dieser illustren Runde als beim offiziellen Vortrag. Maarten war darob etwas zerknittert - aber das Palaver war ausdrücklich mit MYSTERIA abgesprochen. Für das rege Interesse der anderen Teilnehmer können wir nichts.

Gestärkt durch Eisbecher und Kaffeepause sollte uns die Überraschung des Meetings bevorstehen. **Thomas Riemer**, bekannt durch seine Besprechung des neuen Däniken Buches, war bereits bei den voran gegangenen Referaten durch aufmüpfige Fragen aufgefallen. Sein Thema war vielversprechend: Arbeitsmethoden und Quellensuche in der Prä-Astronautik.

Gleich zu Beginn des Vortrages wurde eins ganz deutlich: Hier war nicht einer der üblichen "Laienprediger" der Prä-Astronautik am Werk, hier hielt ein rhetorisch geschulter Fachmann ein Referat und fesselte die nicht verwöhnten Zuhörer. Die Einleitung bildete eine Anekdote aus dem Leben eines etwas weltfremden Hobbyforschers. Riemer erzählte, wie er vergeblich versuchte, an alte Schriften der Antike zu kommen. Als er diese dann glücklich in irgendeinem Kloster gefunden hatte, fehlten natürlich gerade die Seiten, die er benötigte. Aus dieser alltäglichen Sache (wo kämen wir denn da hin, wenn jeder Hinz und Kunz an uralte Originale gelassen würde?) machte der Vortragende die **Verwehrungsmechanismen der Wissenschaft**. Er behauptete doch ernsthaft, daß es ein geheimes Wissen gibt, das von irgendwelchen Leuten gehütet wird und der Allgemeinheit nicht zugänglich ist!

Riemer behauptete übrigens nie etwas direkt, er ließ äußerst geschickt immer alles offen. Aber natürlich so deutlich offen, daß jeder wußte was er meint. Nach dieser Einstimmung in eine heimelige, geheimnisvolle Atmosphäre kam er zu seinem Hauptthema: Der Techniker der Antike **HERON von Alexandria.** Wohlige Schauer überliefen wohl so manchen aus dem andächtig lauschenden Publikum ob dieser sich anbahnenden Enthüllung aus dem alten Ägypten. Ägypten ist ja ein besonderes Reizwort für die Däniken Fans. Was folgte war allerdings recht langweilig: Seitenweise zitierte Riemer aus dem Inhaltsverzeichnis der gesammelten Schriften HERONs. Natürlich aus der xten Übersetzung. Und da

tauchten dann Stichwörter auf, die schon verblüfften: Lehre von diversen naturwissenschaftlichen Bereichen wie Optik und Mechanik, Waffenbeschreibungen, sogar Flugzeuge und Automobile.

Riemer ist sich sicher, daß es in der Antike eine hochtechnisierte Kultur gab, die der unseren ähnlich war, in Teilen sogar überlegen, wie die "stählernen Kampfmaschinen" beweisen. Super High-Tech also im alten Griechenland. Das ganze packend vorgetragen und mit einer verwirrenden (Absicht?) Vielzahl von Herleitungsbeispielen und Übersetzungsmöglichkeiten. Thomas Riemer scheint in dieser Richtung (Übersetzungen von alten Schriften, Philologie) studiert zu haben. Zumindest saugten die Anwesenden Laien (endlich ein Experte in der Prä-Astronautik) seine Ideen wie Verdurstende in sich auf. Ein neuer Superstar war geboren.



Thomas Riemer, Reinhold Müller

Da half dann auch der Hinweis nicht, daß dadurch ja die Theorie von den Astronautengöttern wohl gestorben ist: Nur vereinzelt regte sich noch Widerspruch. Ein halbwegs gebildeter Rhetoriker hatte im Nu sein Publikum gefunden und fühlte sich ob der Bewunderung sichtlich wohl. Das Abendessen gab uns Zeit zum Erholen. Auch ich mußte den ganzen Wust von Informationen erst einmal verdauen. Besonders die Sache mit den Verwehrungsmechanismen. Ich beschloss, den Herrn bei der anschließenden Autorenbefragung nach Einzelheiten zu Thomas Riemer zu befragen. Und, siehe da, die von ihm so verdammten Mechanismen hatte er selbst perfektioniert! Auf meine Frage gabs nur ein Zitat von Goethe dessen Wortlaut ich vergessen habe, dessen Sinn aber war: Erkennt mich an meinen Taten. (Sicher ist nur, es ist nicht von Goethe!) Die Anwesenden verstanden natürlich nicht, daß er damit seine schöne Verwehrungsidee selbst ad absurdum geführt hatte. Das Geheimnisvolle passt halt besser in den Rahmen.

Bei der Autorenbefragung dominierte dann auch Riemer, die anderen resignierten und überließen dem neuen Star das Feld. Sogar einen neuen Namen sollte er der Prä-Astronautik geben. Der Untertitel der MYSTERIA wurde bereits geändert. Die Ähnlichkeit, auch äußerlich, zu einem kürzlichen Gespenst bei CENAP war auffallend. Was mich verblüffte war die Kritiklosigkeit, mit der die Zuhörer seine in den Raum gestellten Behauptungen (was er eigentlich aussagen wollte, blieb unklar) annahmen.

GEP und CENAP waren sich ausnahmsweise mal einig: Viel philologisches Gerede, ein paar verblüffende Begriffe und völlig falsche Schlüsse. Ein Beispiel mag die Methode verdeutlichen: Automobil ist heute ein technisches Gerät zur Personenbeförderung. Es leitet sich her aus der Silbe Auto für "Selbst" und Mobil für "Beweglich". Wörtlich also ein "Selbstbewegtes". Das kann früher auch ein Ochsenkarren gewesen sein! Die Methode ist simpel: Man nehme einen modernen Begriff, der sich aus den alten Sprachen (meist Latein und Altgriechisch) ableitet, suche diesen Begriff in der antiken Literatur und schon hat man die schönsten Antiktechnik-Märchen. Wo denn die ganze High-Tech geblieben ist? Siehe Verwehrungsmechanismen! Ätsch.

Man kann der Prä-Astronautik nur ein gutes Schnupfenmittel wünschen - die Fiebags zum Beispiel.

Zu Guter Letzt tauchte auch der lange verschollen geglaubte Michael Hesemann

(Ja, der mit MAGAZIN 2000 und New Age Trip) auf; er bereitete ein HIPPIE-Fest an den Externsteinen vor.

Fazit: Ein Besuch bei MYSTERIA-Treffen sorgt doch immer wieder für Überraschungen. Man wird abwarten müssen, ob sich Thomas Riemer etablieren kann, oder ob uns die Zitatenorgien seiner unlesbaren Artikel demnächst erspart bleiben.

Gerald Mosbleck

GEP-NACHRICHTEN

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Neues Mitglied

Als neues Mitglied begrüßen wir Herrn Robert Wagner.

Mitgliederversammlung

Im Rahmen des diesjährigen Treffens der deutschen UFO-Forscher am 12. & 13. November in Mannheim-Neckarau findet am Samstag kurz nach Mittag auch die ordentliche Mitgliederversammlung der GEP statt. Tagespunkte werden die Neuwahl des Vorstandes und die Besprechung des Kassenberichtes sein.
GEP-Mitglieder erhalten rechtzeitig eine Einladung mit dem vollständigen Programm.

Neuer Drucker

Nachdem wir bereits im Frühjahr ein neues Computersystem mit Hilfe von Spenden der Herstellerfirma anschaffen konnten, stiftete nun die Firma **EPSON** einen Matrixdrucker. Langfristig werden wir die Herstellung des JUFOF nun mit diesem neuen System durchführen. Zur Zeit mangelt es noch an brauchbarer Software. Aber auch dort haben wir schon Spendenzusagen. Diese Nachrichten sind zur Probe einmal mit dem Matrixdrucker geschrieben.

Neuer Anrufbeantworter

Ebenfalls neu ist unser Anrufbeantworter. Dank einer Spende der Firma Assmann konnten wir ein modernes Gerät anschaffen. Es erlaubt wesentlich längere Aufzeichnungszeiten und ist nicht so wuchtig wie unser bisheriges.

Wohnungswechsel

Herr Peiniger ist umgezogen. Seine neue Privatnummer lautet: **(02351) 50405.** Durch den Einsatz des kompletten Vorstands bei der Renovierung kam es in den letzten Wochen zu leichten Engpässen in der Clubarbeit.

UNHEIMLICHE BEGEGNUNG EINER BESONDEREN ART!

Es gibt Solche und Jene, aber es gibt auch Andere!

WALTER L. KELCH*

Es gibt Solche, die die UFO-Forschung ins Lächerliche ziehen, alle Zeugen und alle UFO-Forscher als Spinner und Sektierer abstempeln, und die ganze Angelegenheit als absoluten Schwachsinn ansehen (Ditfurth, Kaminski, um nur einige zu nennen).

Die Jenen erkennen in den unbekannten Flugobjekten himmlische Botschaften moderner Götter oder auch Götzen, die mit den seltsamsten Weisheiten und -sagungen nur so herumschmettern (Ventla-Verlag, DUIST, FIGU).

Dann haben wir noch die Anderen. Ein deletanter Laden, hervorragend organisiert und in alle Sparten unserer Öffentlichkeit vertreten. Sie sind in allen Altersklassen vertreten und sind ständig bestrebt, nach neuen Gesinnungsgenossen Ausschau zu halten. Meißt führen sie ihre Tätigkeiten mit einem gewissen Vorbehalt aus, indem sie mit anderen Themen wie Umweltschmutz, Kernenergie-Gewinnung, Tierversuche, usw., der Öffentlichkeit begegnen.

Man kann diesen Personenkreis auch **"Rechtsextreme"** nennen. Verschiedene werden sich nun fragen, was hat dies mit dem UFO-Thema zu tun? Ganz einfach! Für die "RE" (Untergruppe) sind die unbekannten Flugobjekte "GEHEIME WUNDERWAFFEN DES DRITTEN REICHES", so wie es Herr Haarmann zu sagen pflegt. Es sind also alte Kämpfer, die mit ihren Flugobjekten über unsere Köpfe gurken, um den Großmächten zu zeigen, daß sie noch da sind.

Diese Menschen haben vermutlich - es sei mal dahingestellt, warum - noch nicht begriffen, daß die Hitlerische Chaoten-Epoche der Vergangenheit angehört, und auch nicht mehr wiederkehren wird. Dieser Personenkreis, der gemäß ihren Ansichten geistig zurückgeblieben ist, versucht es jedoch mit allen Mitteln. Warum auch nicht - vor 1933 hat man ja auch mal klein angefangen. Glücklicherweise wird sich jeder normaldenkende Mensch von diesen Organisationen fernhalten, und sich seinen Teil dazu denken. Aber in der letzten Zeit versuchen diese Rechtsextreme sich in seriöse UFO-Forschungsgruppen einzunisten, was ihnen allem Anschein nach, auch gelungen ist!

So wird bei manch einem UFO-Fachzeitschriften-Leser vor wenigen Wochen eine Luftpostsendung aus Paraguay zugestellt worden sein. Da der inhaltliche Schwachsinn noch als Einschreibebrief zugestellt wurde, konnte man noch unnötigerweise Tinte für die Unterschriftsleistung verschwenden.

Da ich nun einmal der 'unheimliche Zusammensteller' des "Gruppenkataloges" bin, dachte ich zunächst: "Oh Mann, jetzt bekommst du schon Bestellungen aus Übersee!" Gott sei Dank, daß ich schon im Sessel saß. Inhaltlich - man kann es gar nicht glauben - wird unsere Bundesrepublik als Besatzungsstaat bezeichnet, die Vernichtungsaktionen von Juden usw. als Lügen hingestellt und unsere Politiker kräftig durch den Dreck gezogen. Zudem liegt von Waldheim, der auch noch als Held hochgejubelt wird, ein Dankschreiben bei. Unsere Rechtssprechung

wird u.a. als Verbrechertum usw. bezeichnet.

Jeder normale Bundesbürger, der sich für diesen Staat einsetzt, darf sich beleidigt und angegriffen fühlen. Dann hat diese Organisation noch eine UFO-Meldung beigefügt, mit der Hoffnung, daß Nichtüberzeugte an den 'Laden' schreiben, um weitere Infos über die Meldung zu bekommen. Ich **w a r n e** jeden Leser, der diese Blätter bekommen hat, sich an diese Vereinigung zu wenden. Diese Rechtsextremen suchen neue Kontaktstellen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Diese wollen ihre Interessen verbreiten, die keinen interessieren!

Da innerhalb der Bundesrepublik Deutschland solche Schriften verboten sind und das Vertreiben solcher Ideologien bestraft wird, wird natürlich diese Sache geheim durchgegführt.

Seit einer geraumen Zeit werden bestimmte rechtsextreme Schriften von bekannten Interessenverbänden (SAMISDAT, usw.), in unserem Staat versendet. Die Versendung erfolgt in einer gezielten Weise. Hierbei werden bestimmte Gruppen/ Vereine ausgesucht, die sich mit dem UFO-Thema befassen. Die Versendung erfolgt dann an Vereinsmitglieder, die in den Vereinszeitungen/ -journale Beiträge zur UFO-Forschung beisteuern, oder auch in irgendeiner anderen Art genannt werden (Werbung, Kontaktadressen, Suchende von Bücher, usw.). Gemäß meiner persönlichen Vermutung ist es der vorliegenden Organisation gelungen, eine oder mehrere Person/en anzuwerben!? Diese Person/en senden die bekannten Adressen nach England, die dann die Daten nach "Südamerika" oder nach "Kanada" weiterleiten. Nicht umsonst behauptet eine gewisse Stelle: "Vielleicht habt Ihr ein schwarzes Schaf unter Euch!"

Auch Herr Thomas Bucher, SUFOF-Stuttgart, meint: "Es hat den Anschein, als ob bei dieser Gruppe etwas faul sei!" - womit er nicht so Unrecht hat. Die spürbare Aufregung der Schriftgutempfänger ist klar zu erkennen (schriftliche Anfragen) und auch zu verstehen. Hatte doch die GEP e.V. vor längerer Zeit eine Hausdurchsuchung durch die Kripo erlebt, nur weil sie beim SAMISDAT-Verlag drei Bücher zum UFO-Thema bestellt hatte. Noch am Rande bemerkt: "Die Hausdurchsuchung erfolgte bei über sechshundert (600 !!) Personen" (JUFOF 3'1981, S.63). Diesbezüglich sollte man auch die beiden betagten Herren X1 und X2 nicht vergessen, die bei einem GEP-Treffen, am 17./19.10.1986, ihre verworrenen Thesen bekunden wollten.

Anfangs dachte ich auch, daß vielleicht ein geistig Umnachteter meine Broschüren erstanden hat, was jedoch nicht der Fall war - hoffe ich für ihn (unerlaubte Vervielfältigung, usw.). Die Telefonate, die ich am 21.April 1988 geführt habe, waren teilweise erfreulich und auch erschreckend! Man konnte manche Ängste verschiedener Leute merken, da man dachte: "Verdammt, hoffentlich nicht bei uns!"

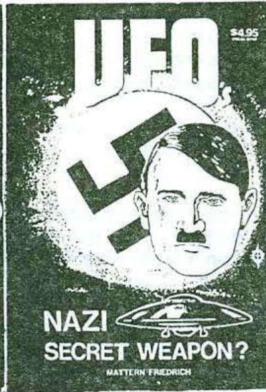
Eines muß jedoch jedem klar sein: "Sollte sich ein oder auch mehrere Schaf/e unter uns weilen, so kann ich mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, daß dieser Verein, Gruppe, o.ä., mächtigen Ärger bekommt. Alle Kritiker (Kaminski & Co.) werden sich den Mund franselig reden, und die betroffenen Personen und Gruppen zerreißen!"

Zur Zeit liegen folgende Fakten vor:

Alle genannten Organisationen haben irgendeine Verbindung miteinander, und arbeiten eventuell zusammen.

Insider Partner Club (Organ) im Veritas-Verlag; BCM 4825; GB; London WC 1N3xx. Verantwortliche Person: Stanmore Andrew; Telex 27924 gat BCM 4825. Kürzel: I P C Verteiler der vorliegenden, rechtsextremen Ausgabe "INSIDER TELEGRAMM".





SAMISDAT Publishers Ltd., 206 Carlton Street, Toronto, Ontario M5A 2LI, Canada. (Quellenangabe auch im "GRUPPENKATALOG" unter der Nummer Z148; Canada. Alle Besitzer werden gebeten, einen dicken Vermerk zu machen !!!)

Links: Zwei Bücher vom kanadischen SAMISDAT-Verlag zum Thema UFOs. Die linke Abb. zeigt die überarbeitete und den deutschen Verhältnissen angepaßte Ausführung der englischsprachigen Orginalversion.

Hugin- oder auch Teut-Verlag; Gesellschaft für politisch-philosophische Studien e.V., Postfach 13, D-5802 Wetter 4, West Germany



Rechts: Band II der 3-Bänigen Reihe "Geheime Wunderwaffen" von D.H.Haarmann, erschienen im Hugin-Verlag. Im Prinzip ist es eine erweiterte Fassung der o.g. SAMISDAT-Bücher. Um eventuellen Protesten vorzubeugen weist der Herausgeber im Impressum auf folgendes hin: "Die juristische Prüfung vor Drucklegung dieser Schrift gewährleistet, daß keine strafrechtlichen Bestimmungen gemäß StGB verletzt werden". Also am Rande der Legalität?

Diagnose-Verlag, Burghalde 51, D-7250 Leonberg, West Germany

Der/die große/n Unbekannte/n, der besondere Interessen hat, Daten an solche Organisationen weiterzuleiten.

Im Interesse aller seriösen Forscher oder auch Untersucher, bitte ich alle Leser, sich gegen diese rechtsextremen Gruppen zu stellen. Ich glaube, wir haben es schwer genug, auch ohne diese 'Chaoten'!

Vielleicht sollten sich die seriösen Vereine gegen solche Dinge etwas besser schützen. Man könnte allgemeine Angaben unter einer Kennung codieren, was natürlich wieder ein unnötiger Aufwand wäre. Bei bestimmten Mitgliedern und Mitarbeitern sollte und muß eine bessere Auswahl getroffen werden, um Unterwanderungen zu vermeiden.

Interessant ist noch zu wissen, welcher Leser diesen 'Klamauk' zugestellt bekam. Dazu eine besondere Bitte: **Alle die eine solche Sendung erhalten haben, bitte ich, mir dies mitzuteilen!**

Als Randbemerkung sollte ich noch erwähnen, daß man mich gewarnt hat, in solche Dinge hineinzuriechen! In diesen Gruppen seien Persönlichkeiten, die Macht besitzen, und dies nicht so leicht hinnehmen werden. Ich glaube, Persönlichkeiten sind wir alle, und beleidigen lassen wir uns mit Bestimmtheit auch nicht! Oder?

*** Walter L. Kelch, Niederstr. 31, D-5472 Plaidt, Tel.: 02632/5840**

K U R Z   N O T I E R T

"UFOs - der Beginn", UFO-Konferenz Eureka Springs, 1988

Ende März 1988 fand unter der Leitung von MUFON-Staatsdirektor Edward F. Mazur eine fast schon historisch zu nennende UFO-Konferenz statt. Erstmals saßen zivile und militärische UFO-Forscher zusammen, um einen Erfahrungsaustausch vorzunehmen. Gastredner war u.a. USAF-Major Dewey Fournet, Pentagon-Verbindungsoffizier zwischen US-Luftwaffe und Projekt "Blue Book". Ferner sprach 'Airman First Class' Max Futch, Stellvertreter von Capt. Ed.Ruppelt vom ehemaligen Projekt Blue Book, über seine Erfahrungen. Ted Phillips berichtete über seine Landesspur-Untersuchungen und Charles Hickson diskutierte seine Erfahrungen aus der Pascagoula-Entführung von 1973. Gleichsam stellte MUFON-Direktor Walt Andrus den spektakulären "heißen" UFO-Fall GULF BREEZE aus Florida im Film vor, wo ein Beobachter ein UFO am hellen Tage über einer Straße filmte, wie es einen Lichtstrahl (solid light ?) zu Boden schickte!

Die Firma IMAGES-STARPATH bietet nun eine 4-stündige Videozusammenfassung dieser denkwürdigen UFO-Konferenz zum Preise von 50 US-Dollar an. Darin wird auch der GULF BREEZE-Film gezeigt. Die Aufnahme ist im amerikanischen TV-System NTSC gemacht und muß für das deutsche PAL-System transkodiert werden. Ein Vorgang, der per Spielminute mit DM 2.- zu Buche schlägt. Dies bedeutet, daß neben den 50 US-Dollar Einstandskosten nochmals 480 DM Transkodierungskosten hinzukommen. Werner Walter, vom CENAP-Mannheim, möchte dieses Video-Material anschaffen und sucht Partner, die bereit sind, sich an den Kosten zu beteiligen. Als Gegenleistung erhalten sie natürlich dafür eine VHS-Video-Kopie in PAL. Anteiligkeit etwa 100 bis 120 DM pro Partner. Interessenten wenden sich bitte unter dem Kennwort "UFO-Video" an:

Werner Walter, CENAP, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31

Coral Lorenzen ist verstorben

Am 12.04.1988 verstarb in einem Tucsoner Hospital im Alter von 63 Jahren Coral E. Lorenzen. Frau Lorenzen war Autorin zahlreicher Bücher über UFOs, so z.B. "The Great Flying Saucer Hoax". Im Alter von neun Jahren sah sie zum ersten Mal ein UFO. Weitere Sichtungen folgten. Nach ihrer Meinung sind UFOs Raumfahrzeuge extraterrestrischer Besucher. 1952 gründete sie zusammen mit ihrem Mann Jim (verstarb auch kürzlich) die später weltbekannte Organisation APRO. Mit dem Tode von Frau Lorenzen geht eine historische Ära der vor-wissenschaftlichen UFO-Forschung zu Ende. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. -hwp-

MEGALITHEN, LEYS UND ERDLICHTER

ULRICH MAGIN*

throughour whole landscape
the Old Man's Road
runs as it did.
W.H.Auden: The Old Man's Road

1.

Die "Wissenschaft" von Leys und Megalithen, und ihr Verhältnis zu "Erdlichtern", Manifestationen und Erdenergien, die die menschliche Wahrnehmungsfähigkeit beeinflussen, kurz "Earth Mysteries" genannt, floriert in Großbritannien. Zahlreiche Bücher (1), Zeitschriften (2) und örtliche Organisationen befassen sich mit der Thematik. Eine allgemeine Einführung gibt Paul Deveraux, der Herausgeber des "Ley Hunter", in seinem sehr spekulativen Buch "Earthlights".(3)

Die Entdeckung der Leys, geraden Linien, die heilige Orte und Kirchen verbinden, verdankt man dem englischen Geschäftsman Alfred Watkins. Im Sommer 1921 besuchte er das Dorf Blackwardine, und während er sich seine Route auf der Landkarte betrachtete, bemerkte er, daß mehrere Ringwälle und römische Lager der Gegend auf einer Linie lagen. Mit Hilfe der Karte fand er bald darauf heraus, daß dies keine Ausnahme, sondern die Regel war: Menhire, Steinkreise, Dolmen, Ringwälle und alte Kirchen in England lagen häufig auf geraden Linien. Trug man all diese Linien auf eine Landkarte ein, dann ergab sich ein dichtes Netz von sich kreuzenden Geraden, ähnlich der Sandzeichnungen auf der Hochebene von Nazca.

Watkins veröffentlichte mehrere Bücher über seine Entdeckung, und es bildete sich sogar ein "Old Strait Track Club", um seine Ideen zu propagieren, doch die Angelegenheit geriet schnell wieder in Vergessenheit.

Dann veröffentlichte Aime Michel 1958 sein Buch "Fliegende Untertassen und das Geheimnis der geraden Linien", in dem er behauptete, daß alle UFO-Sichtungen eines Tages, auf einer Karte eingetragen, auf einer Geraden liegen würden. Es brauchte nicht lange, dann war diese Theorie widerlegt, doch die Idee wurde drei Jahre später von Tony Wedd, einem ehemaligen Piloten der britischen Luftwaffe, wieder aufgegriffen. In seinem Buch "Skyways and Landmarks" behauptete er, die Orthotenie-Linien, die UFOs als Flugrouten dienten, und Leys seien identisch. Nachdem so das Geheimnis der Leys mit dem weitaus publicityträchtigeren Rätsel der fliegenden Untertassen verknüpft worden war, konnte auch die Ley-Idee popularisiert werden.

Das taten vor allem zwei Bücher, die Ende der sechziger Jahre erschienen, und die zur Kulturlektüre der Hippies wurden: "The View over Atlantis" von John Michell, und Paul Screetons: "Quicksilver Heritage". Beide stellen eine Verknüpfung zwischen Leys, UFOs, Wünschelrutengänger und dem goldenen Zeitalter der griechischen Mythologie her.

Nach ihrer Meinung ist die ganze Erde von Kraftströmen durchzogen, die die Wissenschaft nicht orten kann, obwohl sie von Rutengängern gespürt werden. Diese Kraft kann durch heilige Monumente gebündelt werden, und am besten konnte das

eine lineare Anordnung prähistorischer Heiligtümer geschehen: der Leys. Diese Landschaftsarchitektur, die vergleichbar mit der geomantischen chinesischen feng shui-Wissenschaft ist (Gebäude so plaziert, daß die yin/yang-Ordnung der Natur erhalten wird), sorgte dafür, daß durch richtiges Anzapfen der Erdenergie das ganze Land zur Jungsteinzeit zu einem blühenden, fruchtbaren Gemeinwesen wurde. Nach und nach ging die Kunst der Leys zugrunde, obwohl nach wie vor Kirchen an heiligen Stätten auf Leys errichtet wurden. Die Erinnerung an die harmonische Zeit der Leybauer lebt in der Sage von Atlantis fort.

Paul Devereux, der die Herausgabe der Zeitschrift "The Ley Hunter" von Screeton übernommen hat, hat diese Theorie noch erweitert: die Erdenergie, die durch Leys angezapft wird, kann sich als Feuerbälle manifestieren. Diese Lichter entstehen durch Reibungen des Gesteins an Verwerfungslinien. Dort, so Devereux, wo die Priester der Megalithiker solche Manifestationen beobachteten, errichteten sie Leys, um die Erscheinungen zu kontrollieren und für ihre Zwecke zu nutzen. Die Leyenergie kann übrigens das Gehirn eines Zeugen eines "Erdlichtes" so beeinflussen, daß der Humanoiden oder Monstren sieht.

Janet und Colin Bord, die ebenfalls zu Verfechtern der Ley-Theorie gehören, berichten in ihrem Buch "The Secret Country", welche Sagen auf das ehemalige Vorhandensein eines Leys deuten: Fabeln von Tunneln, die Kirchen und Burgen verbinden, Geschichten, der Teufel habe eine bestimmte Kirche errichtet, und allerlei Fruchtbarkeitsmythen in Verbindung mit Menhiren.

something crashing into my life
something crashing into the white rocks
no calm to my hand, here comes my hand
cities upon my mind, what is going on,
you've got to move on
Simple Minds: In Trance As Mission (1981)

2.

Auch in Deutschland gab es, unabhängig von Watkins, Entdecker des Ley-Systems.(4)

Der bekannteste ist Wilhelm Teudt, dessen Interpretation der Externsteine als Zentrum eines astronomisch ausgelegten Netzes von heiligen Linien der Germanen ihm Gnade und Unterstützung Adolf Hitlers einbrachte.(5)

Teudt kämpfte gegen die, wie er meinte, Verläumdnung der herrlichen Germanen durch die herkömmliche Archäologie. Für ihn waren die Germanen die Urmutter der europäischen Zivilisation, und die vielen Leys, die er in der Nähe germanischer Heiligtümer fand, zeigten, so glaubte er, daß die Germanen eine hochentwickelte Kultastronomie hatten. Daß er dabei alle frühgeschichtlichen Relikte einfach als germanisch bezeichnet, auch wenn sie nachweislich keltisch sind; daß er die Megalithiker einfach zu Urgermanen macht, daß er, um zusätzliche Leys zu erhalten, moderne oder nur wenige Jahrhunderte alte Mauern und Burgen zu prähistorischen Denkmälern umdeutet, all das gibt schon einen Hinweis darauf, daß man Teudt nicht allzu ernst nehmen sollte. Einige der von ihm entdeckten Leys scheinen trotz allem authentisch zu sein.

Teudts Buch "Germanische Heiligtümer" hat heute ohnehin einen sehr bitteren Beigeschmack: seine Vermutung, hehre, blonde und pausbäckige Supergermanen seien die Erbauer der Leys riecht sehr nach dem mythologischen Germanenunsinn der "Blut-und-Boden-Archäologie" der Nazis, zu deren Hauptvertreter er sowieso wurde. Teudts Xenophobie, seine antisemitischen Äußerungen (das Christentum sah

er durch "orientalische Einflüsse" so verdreht, daß es für Deutsche/Germanen nicht akzeptierbar sei), und natürlich vor allem, daß er zum Handlanger der Nazis wurde, und sie mit seinen Teutonenträumereien ideologisch unterstützte (man kann das Buch heute nicht lesen, ohne immer wieder über seine Lobreden auf Hitler und das Dritte Reich zu erschrecken) zeigen einen anderen "geraden Weg": den von Teudts Germanenkunde zum Holocaust.

Freundlich gesinnte Autoren haben Teudt exorziert und seine Naziverwicklungen verschwiegen, um die Idee des Ley-Systems weiter zu verbreiten. Vor allem der Sprachwissenschaftler Fester, der ein streng geometrisches Ley-Netz in Süddeutschland entdeckt haben will, baut auf Teudts "Entdeckungen", ohne auf den Hintergrund einzugehen. Da jedoch die Nazi-Germanenideologie immer noch in kultarchäologischen Büchern auftaucht (6) war dieser Exkurs nötig.(7) Doch zurück zu den Erdlichtern.

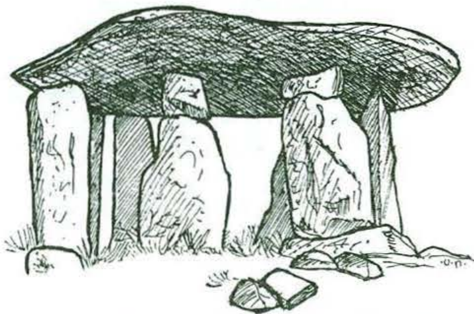
climbing up on Solsbury Hill
I could see the city lights
wind was blowing, time stood still
Peter Gabriel: Solsbury Hill (1977)

3.

Viele UFOs, so behaupten die Anhänger der Lehre von den "Earth Mysteries", erschienen nahe bei Megalithen. Janet und Colin Bord erwähnen ein UFO, das im Mai 1931 bei einer prähistorischen Nuraghe in Sizilien beobachtet wurde.(8)

In der Flying Saucer Review wurde vor kurzem ein Entführungsfall veröffentlicht, der mich überhaupt erst dazu brachte, diesen Artikel zu schreiben.(9) Es handelt sich um Xavier C., der nach eigenen Angaben, die durch hypnotische Sitzungen bestätigt wurden, im Juli 1985 von einer fliegenden Untertasse in der Nähe eines prähistorischen Dolmens entführt und in eine Höhle gebracht wurde, wo man ihn untersuchte.

Der Dolmen, das fand Antonio Ribera, der katalanische Ufologe, der den Fall beschrieb, heraus, war der "Pedra Gentil" Dolmen bei Vallgorguina bei Barcelona. Laut Legende verbindet ein in den Fels gegrabener Tunnel den Dolmen mit der nahen Kirche. Cordon Creighton, und auch Ribera, sehen darin eine Bestätigung der Aussage des entführten Xavier: sicherlich sei dieser Tunnel die Höhle, in der der Arme untersucht wurde, meint Creighton.



DOLMEN "PIEDRA GENTIL" IN CATALUÑA

Gordon Craighton, der Herausgeber der "Flying Saucer Review", glaubt, dieser Tunnel sei mit der Höhle identisch. Eigentlich hätte ihm nicht entgehen dürfen, daß die Suche nach dieser Höhle vergeblich sein muß: es ist nichts anderes als die Erinnerung an ein Ley.

Wie ich schon im JUFOF festgestellt habe (10), ist eine Entführung durch ein UFO inhaltsidentisch mit den alten Initiationsriten in Höhlen. Xavier hatte also nur eine besonders intensive, und daher

ehrliche (weil durch den Verstand kaum noch beinflußte) Vision. Die Höhle, in der Xavier entführt wurde, und die angebliche Höhle unter den Dolmen haben also nichts miteinander zu tun.

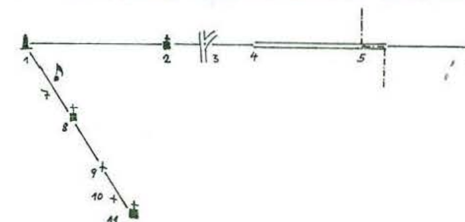
Stelle dir Merksteine auf, setze dir Wegweiser ein.
Besinn dich auf die Straße, den Weg, den du einst gezogen bist.
Jeremia, 31;21

4.

Bleibt noch der letzte Aspekt der Ley/UFO-Theorie: die Erdlichter.(11) Daß die Reibung zweier Steinschichten aneinander zu Lichterscheinungen führen kann, sogenannten Erdbebenlichtern, ist mittlerweile bekannt. Devereux vermutet, daß die Energie, die zu diesen Erdbebenlichtern führt, identisch mit der angeblichen Erdenenergie ist. Ihm fiel auf, daß Megalithen hauptsächlich dort stehen, wo Verwerfungslinien sind. (Das kommt wohl daher, daß die Großsteinbauten in allen Gebieten Großbritanniens, wo intensiv Ackerbau betrieben wird, vernichtet wurden. Sie blieben also nur in unwegsamen Gebirgsgelände stehen - und dort sind natürlich auch die meisten Verwerfungen!)

Er denkt also, daß sich die Verbreitung von UFOs, von megalithischen Bauten und von Verwerfungen decken - eine These, die er mit höchst fragwürdigen Statistiken zu untermauern versucht. Er macht z.B. nicht einmal den Versuch, UFOs auszuscheiden, die fehlgedeutete Sterne, Ballone oder Flugzeuge sind.

Da jedoch die Existenz von Erdbebenlichtern bestätigt ist, und man zumindest vermuten kann, daß ähnliche Phänomene auch bei kleineren, unbedeutenden Reibungen der Erdkruste entstehen könnten, ist die Erdlichttheorie nicht von vorneherein Unsinn. So gibt es auch aus Deutschland Sagen, die von Feuerbällen erzählen, die über Steinbrüchen, auf Felsformationen und in Bergstollen beobachtet wurden. Einige dieser Lichter mögen nichts anderes als Elmsfeuer gewesen sein, doch bleibt genug Raum für weitere Untersuchungen.



Zwei pfälzische Leys in der Nähe von Wachenheim: 1. Hexenstein (keltischer Menhir, Sagen von heidnischer Kultstätte), 2. Kirche in Friedelsheim, 3. Ortsmitte von Gönnheim, 4. Weg auf Ley, 5. Gemeindegrenze folgt Ley, 6. Kirche von Fußgönnheim, 7. Wachtenburg (Tunnellegende), 8. Kirche von Forst, 9 und 10. Wegkreuze, 11. Kirche in Niederkirchen (auf keltischem Heiligtum?). Ley 1-6: 10 km, Ley 1-11: 4,5 km.

Auch Leys existieren, man kann sie in Deutschland, auch ohne Germanenkult, nachweisen. Ich fand alleine drei oder vier gute Leys in der Vorderpfalz, und die meisten davon verbinden die ältesten Kirchen der Gegend mit stein- oder broncezeitlichen Tempeln und Anlagen. Durch die neuesten Forschungen wissen wir, daß die Megalithiker von Mathematik geradezu besessen waren - daß sie also ihre

Tempel in geraden Linien errichteten, die sich über mehrere Kilometer erstreckten, ist nicht erstaunlich.

Doch ein Zusammenhang zwischen diesen prähistorischen Kultstätten, und Erdenergien, Wünschelrutengängern und UFOs halte ich für höchst unwahrscheinlich. Beides mag existieren, aber solange sich eine Verbindung zwischen ihnen nur mit New Age-Logik erahnen läßt, bleibe ich skeptisch.

Unlookable for, by logic,
by guess:
Yet some strike it, and are
struck fearless.
W.H.Auden: The Old Man's Road

ANMERKUNGEN

1. Leicht erhältliche Einführungen in die Ley-Problematik geben:
Bord, J.& C.: The Secret Country, Granada, London 1982, S.1-30
Devereux, P. & Thomson, I.: The Ley Guide, Empress, ohne Ort, 1987
Michell, J.: Die Geomantie von Atlantis, Goldmann, München 1986
Wilson, C.: Rätselhafte Mystik, Ullstein, Berlin 1979, S.58-72

2. The Ley Hunter, P.O.Box 5, Brecon, Powys LD3 7AA, Wales

3. besprochen im JUFOF 42 (6/1985), S.187

4. Folgende Bücher sind über Leys in Deutschland erschienen:
Dr.H.Röhrig: Heilige Linien durch Ostfriesland, Friemann, Aurich 1930
Wilhelm Teudt: Germanische Heiligtümer, Diederichs, Jena 1936 (4.Aufl.)
Dr. Josef Heinsch: Vorzeitliche Ordnung in kultgeometrischer Sinndeutung, in: Allgemeine Vermessungs-Nachrichten, Berlin, Nr.22/1937
Richard Fester: Die Steinzeit liegt vor deiner Tür, Kösel, München 1981
Kurt E.Kocher: Die Boreer, Heko Verlag, Dannstadt-Schauernheim 1981
Herman Weisweiler: Das Geheimnis Karls des Großen, Bertelsmann, München 1981

5. Rudolf Pörtner: Bevor die Römer kamen, Knaur, München 1963. Kapitel XII geht über Teudt und einen ähnlich obskuren Germanologen, Herman Wirth, der übrigens noch heute sein Unwesen treibt.

6. Spanuth z.B., der Atlantis, die Hauptstadt der (natürlich!) germanischen Megalithiker, bei Helgoland vermutet, zitiert häufig Teudts Zeitschrift "Germanien".

7. vgl. demnächst zu diesem Abschnitt meine kurze Geschichte der Ley-Wissenschaft: German Leys, in: The Ley Hunter (zur Publikation akzeptiert)

8. Bords: Secret Country, S.188

9. Antonio Ribera: The Jinn and the Dolmen, in: Flying Saucer Review, vol.31, No.4 (May 1986), S.2 - 12; und:
Gordon Creighton: The Jinn and the Dolmen - Postscript, in: FSR, vol.32, No.2 (February 1987), S.20/21.

10. Ulrich Magin: Entführungsberichte in psychologischer Deutung, in: JUFOF 45 (3/1986), S.80-82.

11. Robert Gibson: Boffins Crack The UFO Riddle, Daily Star, 2.9.1983;
Susan Thomas: Why the Faults must the Blame, The Guardian, 10.9.1983, S.7.

* Ulrich Magin, Stuhlbruderhofstr. 4, D-6704 Mutterstadt

LESERBRIEFE

Betr.: "12000:1 FÜR SIR ISAAK NEWTON...", JUFOF 3'1988

"Die Zeugen gaben genau das wieder, was auch zu sehen war" (Henke)

Das Objekt, das von mehr als 6 Personen im Januar 1980 über Füssen-Reutte gesehen worden war, hat nun offensichtlich Herr Henke aufklären können. Jedenfalls hat er sehr viel Mühe darauf verwendet, und seine Beweisführung klingt plausibel und überzeugend. Wenn er sämtliche Details mit gleicher Sorgfalt berücksichtigt hätte wie die Positionsbestimmung der Venus, was ihm das Programm "Starview" ermöglicht hat, hätte er auch uns überzeugen können.

Es ist sehr verdienstvoll, daß Herr Henke auf die Fehlinterpretationen infolge optischer Verzerrungen der Abbildungen in schlecht eingestellten Ferngläsern hingewiesen hat. Der von ihm vorgeschlagene Versuch zur Überprüfung optischer Quellen ist zwar nicht neu, sollte aber in der Tat wiederholt werden, aus pädagogischen Gründen.

Es ist richtig, wenn Henke feststellt, daß "nur wer das IFO-Sichtungsspektrum kennt", in der Lage ist, "den etwaigen Weizen (=UFOs i.e.S.) von der Spreu zu trennen!" Auch wenn wir uns bemühen, nur UFO-Fälle i.e.S. zu publizieren, beschäftigen wir uns doch notwendigerweise mit UFOs (i.w.S.) und haben somit viel praktische Erfahrung in der Fallbearbeitung.

Auch wir haben Zeugen, die den Planeten Venus für ein UFO gehalten haben, von ihrer Fehldeutung überzeugen müssen (Die Planetenspuren auf einem Foto wurden sogar von einer Tageszeitung als "UFO" veröffentlicht). Daher ist eine unserer ersten Fragen selbstverständlich die nach der Position der Venus zur UFO-Beobachtungszeit. Im Füssen-Reutte-Fall befand sich die Venus 10° unterhalb der Position des UFOs - ein großer Zufall, wie Herr Henke richtig feststellte - sie erschien aber im Vergleich zum UFO nicht bedrohlich hell.

Die Hauptzeugin, darauf angesprochen, sagte uns, daß sie die Venus im Fernglas beobachtete, um zu vergleichen, wie der hellste Stern in der Nähe des Objekts aussah: "Das war ganz was anderes. Der Stern war ja nur gelb... Das Ding war aber doppelt so groß wie der hellste Stern: Venus, ja!"

Der Vorwurf, MUFON-CES mache sich erst gar nicht mehr die Mühe, nach einer konventionellen Deutung zu suchen, sollte wohl nur Polemik sein, ebenso wie Henkes Ausdrücke "halbokkult arbeitende Theoretiker" usw. Schade! Solche Passagen disqualifizieren nicht nur den Autor, sondern auch den Herausgeber, der es zuläßt, daß eine sachliche Diskussion in die persönliche Ebene abgleitet. Ihr Journal sollte sich doch auch in dieser Hinsicht von CENAP-Berichten unterscheiden!

Ich behaupte nicht, daß Henkes Erklärung "geradezu lächerlich" wäre. Aber sie ist nicht richtig. "Erklären" ist nicht immer identisch mit "die Wahrheit herausfinden". Wir hatten mehrere Einzelheiten nicht berichtet, wie die selbstverständlichen Fragen nach Planeten, Ballons, Hubschraubern usw. Hätte uns Herr Henke danach gefragt, so hätte er von uns zusätzliches Material einsehen können.

Nach unseren Maßstäben kann eine Untersuchung nur dann als seriös gelten, wenn die Zeugen persönlich befragt werden. (Das ist an sich eine Binsenweisheit. Aber manche Nicht-Juristen sehen das eben anders). Vergeblich habe ich Herrn Henke davon zu überzeugen gesucht, daß seine Art des Vermutens nichts weiter als

Meinungs-Journalismus ist, wie ihn die Zetetiker oder Skeptiker von CSICOP betreiben.

Sehen wir Henkes Beweisführung an: Für seine Annahme spricht ganz eindeutig die Position der Venus, die sich zeitweise nahezu mit dem Objekt gedeckt haben könnte.

Gegen die Venus-Theorie sprechen jedoch folgende Punkte:

1. Intensität und Farbe des Objekts.

2. Venus war bereits 30 Minuten vor dem endgültigen Verschwinden des Objekts (am ersten Beobachtungsort) hinter den Bergen untergegangen.

3. Das "Ding" verschwand mehrmals plötzlich ohne den Horizont bzw. die Bergkette erreicht zu haben. Hauptzeugin: "Es verschwand wie ausgeschaltet. Den Hof sah man aber noch eine Zeit lang. Das hat mich am meisten verblüfft! Man erschrickt da irgendwie, nicht? Es konnte am Horizont noch nicht verschwunden sein."

4. Die Flugbahn war nur anfänglich etwa parallel zur Venusbahn. Am Ort der zweiten Beobachtung stand es ganz hoch, stieg noch höher und wurde dabei immer kleiner.

5. Am folgenden Tag stand "das gleiche Objekt"(?) zur selben Zeit nicht am Ort der Venusposition, sondern war kleiner und stand im Westen.

6. An Planeten gelingen keine Triangulationsbestimmungen der Entfernung bei 500 m Parallaxenabstand!

Henkes Hauptargument, daß die Farben und Strukturen erst durch Unscharfstellen sämtlichen verwendeter Ferngläser wahrgenommen werden konnten - wie er recht überzeugend und unterhaltsam erläutert - scheidet aus, da keiner der Zeugen das Objekt zunächst im Fernglas beobachtet hatte. Trotzdem wurde folgendes wahrgenommen:

1. Einer der Polizeibeamten, der die grüne Farbe und das "rote Blinklicht" daran beschreibt: "Mit bloßem Auge haben wir das gesehen! Das Schöne war eben: Da waren schöne Farben drin. Gegenüber anderen Sternen war das verhältnismäßig sehr nahe dran... Der erste Eindruck, den ich hatte, war: Da steht ein Hubschrauber in der Luft, der die Pilotenkanzel hell erleuchtet hat, weil das so rundlich ausgeschaut hat... und dann diese grün-blauen Farben! Aber das müßte ein Riesenhubschrauber gewesen sein und auf diese Entfernung. Und mit bloßem Auge hat dies Rot ausgeschaut, als ob dies blinken würde." Der zweite Polizeibeamte: "Ich habe ein grünes Licht gesehen, zwischendurch mit Rot. Ich möchte sagen: Es war etwas schräg versetzt unten. Das Rot sah man nicht ständig. Das hatte eine sehr intensive Leuchtkraft gehabt und wurde immer kleiner und stieg in die Höhe."

2. Es ist völlig unwahrscheinlich, daß sämtliche Zeugen gleicherweise versäumt haben sollten, ihre Ferngläser scharf einzustellen.

3. Henkes abenteuerliche Unterstellung, daß sich die Zeugen vor einem hellen Stern geängstigt hätten, ist zwar möglich, jedoch grenzenlos unwahrscheinlich, wenn man die Zeugen kennt. Die Hauptzeugin: "Man erschrickt! Man macht die Tür auf, und dann steht da dieses wahnsinnig helle Ding... Das hat ausgesprochen geblendet, mit bloßem Auge gesehen. Es war viel heller als jeder Stern. Dadurch habe ich es ja entdeckt... Es war wahnsinnig gleißend, blendend könnte man sagen, so hell wie eine Schweißbrenner-Flamme, bläulich-weiß, unangenehm grell - nicht gelblich! Als ich das sah, kriegte ich so'n Schreck, weil ich dachte, das ist ein Fremdkörper, und der landet da auf dem Flutlicht (der Skipiste). Ich sah das wahnsinnig helle Licht und sah, daß das da stand..." Der Schwager des ersten Beamten: "Mir ist schon schummerig geworden, ich hatte gedacht, daß muß doch jetzt runterfallen" (das über dem Kirchturm stehende gleißend helle Licht, das von ihm für ein landendes Flugzeug gehalten wurde).

4. Die Strukturen im Objekt unterscheiden sich sehr von den gleichhellen Flächen im unscharf eingestellten Fernglas. Zweite Zeugin: "Ich habe gleich gesehen, daß das kein Stern war. Ich habe die Struktur ganz schwarz gesehen. In der runden Form glitzerte es grün. Unterhalb war dieser rote Ball; der hatte nicht geglitzert". Die Hauptzeugin sah die rote Kugel oben. Die geknickte (!) Stange wirkte metallisch, wie Aluminium." "Die kleine rote Kugel leuchtete viel schwächer als das Grün - nicht so gleißend!"

5. Wäre das Objekt tatsächlich die Venus gewesen, so spräche jede Wahrscheinlichkeit gegen die Möglichkeit, daß die drei Beamten später mit bloßem Auge ein Objekt sahen, daß dem von den Zeugen geschilderten entsprach. Es sei denn, man würde annehmen, daß die Beamten nicht das sahen, was sie erzählten. Aber dies widerspräche auch Henkes Voaussetzung!

Da das Ding kein Planet gewesen sein kann, suchten wir nach einer anderen physikalischen Deutung. Wir verfolgen - wie in der Wissenschaft üblich - solche Theorien, die widerspruchsfrei sind, nicht mit Beobachtungen in Widerspruch sind und die auch neue Phänomene erklären können. Ich kenne z.Z. keine bessere Feldtheorie als die Heimsche. Und ich bezweifle, daß Herr Henke eine bessere nennen könnte und auch, daß er mit jemandem gesprochen hat, der sich in diese Theorie eingearbeitet hat, sie also beurteilen kann. Er hätte sich z.B. bei DESY (Dr.Ribgen, Dr.Schultz...) erkundigen sollen, wo man bereits mit Heims Massenformel arbeitet.

Resümee

Alle UFOs lassen sich, bei einiger Phantasie, erklären, wenn man die Aussagen der Zeugen leicht zu Gunsten seiner eigenen Hypothese "variiert". Der Ansatz von Herrn Henke war ganz richtig. Aber einige Details hatte er nicht gewußt oder überlesen. Man sollte halt mit den Leuten reden! Mit den Augenzeugen oder doch zumindest mit den Untersuchern, die sich ja auch etwas in Astronomie auskennen (2 Jahre Sternwarten-Praxis). Und im übrigen: Im Zweifelsfall: Für die Augenzeugen, denn "die Zeugen geben genau das wieder, was auch zu sehen ist".

Dipl.Phys. Illo Brand, MUFON-CES, Feldkirchen-Westerham

BEMERKUNG dazu

Obwohl ich mit Herrn Brand nur noch über Anwalt korrespondiere, muß ich ihm zugute halten, daß er durchaus glaubwürdig und integer ist. Deshalb bin ich geneigt, seine Angaben zum Fall Füssen-Reutte zu glauben. Ich halte damit die Erklärung von Rudolf Henke zumindest für angekratzt. Wie jedoch auch Brand richtig sagt, mindert das den Wert der allgemeinen Darstellung des Problems der Fernglasbeobachtungen nicht.

Illo Brand muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß zwar bei der Fallbeschreibung viel über die Heim'schen Ideen zu lesen ist, jedoch nichts von den doch viel wichtigeren (für die Fallbewertung) Einzelheiten, die er jetzt nachliefert.

Was die Vorwürfe an uns betrifft, diesen Artikel abgedruckt zu haben, so weise ich noch einmal auf die von uns im Sinne der Pluralität schon immer praktizierte Meinungsvielfalt hin. Den Vorwurf der "halbokkulten Theoretiker" hat sich Brand jedoch selbst zuzuschreiben - eben weil bei MUFON-CES zuviel 'selektiert' und zensiert wird.

Henke dagegen (wir verteilen unser Fett gerecht) muß tatsächlich einsehen, daß nur bei eigenen Zeugenbefragungen und/oder Vorort-Untersuchungen ausreichend Sicherheit für Bewertungen gegeben ist. Das Verlassen auf auch so seriöse Quellen wie MUFON-CES ist, wie man sieht, problematisch.

Noch etwas zu Brands Empfehlung, doch einmal mit Physikern über Heim zu reden: das versucht Henke ebenso verzweifelt wie wir. Nur, weder DESY äußert sich dazu, noch andere angesprochene Professoren. Allgemein greift man heute auf einigermaßen gesicherte Feldtheorien zurück, die es bereits gibt. Heim. so die inoffizielle Meinung an den Unis, kommt zu spät und geht nicht weit genug (fehlende Einbindung der Gravitation).

Inzwischen wurde Herrn Henke eine Kopie des Brand-Schreibens zur Stellungnahme zugeleitet. Die Antwort ist so lang, daß wir uns zu einem Abdruck nicht entschließen konnten. Interessenten senden wir gerne eine Kopie zu. Henke wiederholt im Wesentlichen seine bereits im Artikel gemachten Aussagen. Den von der Zeugin als Venus geschilderten Stern identifiziert er als Altair, der in der Tat etwa 10 Grad unterhalb der Venus zu sehen war. Weiter weist er darauf hin, daß er sehr wohl gesagt hat, man könne die rote Zone auch "Freiäugig" sehen. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf des Meinungsjournalismus.

Rudolf Henke will versuchen, mit den Zeugen in Kontakt zu treten. Er erwartet davon eine Bestätigung seiner Vermutungen. Wir werden zu gegebener Zeit noch einmal darauf zurückkommen.

Gerald Mosbleck

Nachtrag und Korrekturen zum Bericht "12000:1 für Issak Newton"

Trotz wiederholter Durchsicht der JUFOF-Redaktion und mir haben sich einige Fehler in den Bericht eingeschlichen:

Seite 72 unten: Jupiter stand nicht knapp **über**, sondern **unter** dem Horizont.
Seite 78 oben: Die Lage der Sicheln ist in beiden Fällen **nicht** identisch.
Seite 91 oben: Nach dem Satz "Für nichtastronomische Deutungen sind die genauen Sichtungsumstände meist nicht mehr reproduzierbar" muß es heißen: "Dies gilt bisweilen aber auch für astronomische Fälle."

Eine Beobachtung von einem der Zeugen wurde in dem Bericht nicht erklärt: Es handelt sich um die kleine Kugel, welche die Hauptzeugin am Ende des "Gestänges aus Metall" beobachtet haben will. Wie genauere astronomische Nachprüfungen ergaben, befanden sich in unmittelbarer Venus-Nähe zur Sichtungszeit mehrere kleine Sterne, von denen einer davon im Fernglas in der Gegend des auslaufenden Strahles gestanden haben konnte.

Rudolf Henke

HERBSTTAGUNG DER DEUTSCHEN UFO-FORSCHER 1988

Die diesjährige Herbsttagung findet am

12. + 13. November 1988 in Mannheim-Neckarau

statt. Veranstalter ist CENAP-Mannheim. Die diesjährige Herbsttagung hat einen besonderen Rahmen: innerhalb der Volkshochschule-Abendakademie Mannheim (VHS Mannheim) findet in einer zweiwöchigen Periode die Veranstaltung "UFO-UFO" statt, an der CENAP-Mannheim fädenziehend teilnimmt. Neben einer Fach-Foto-Ausstellung findet auch eine Vortragsreihe statt, die auf den Programmrahmen abgestimmt ist. Astronomen des Mannheimer Planetariums sowie Soziologie-Professoren der Universität Mannheim werden Vorträge in dieser Veranstaltungsreihe halten, begleitet von zwei Vorträgen Werner Walter's vom Mannheimer CENAP. Die VHS-Mannheim stellt somit auch die Räumlichkeiten für die UFO-Fachtagung zur Verfügung, dies Dank der Einwirkung eines Mitarbeiters der VHS.

Wieder sind alle interessierten UFO-Forscher aufgerufen, an dieser interessanten Tagung teilzunehmen und beim Forum der UFO-Untersuchung zu sprechen! Egal, welcher Meinung Sie speziell sind: auch Sie sind eingeladen, an dieser Fachtagung teilzunehmen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Veranstalter, der Sie gerne mit weiteren Informationen versorgt. Hier die Anschrift:

Werner Walter, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31

UMFRAGE

Jeder der JUFOF-Leser hat seine speziellen "Favoriten" für seinen ganz persönlichen Glauben an UFOs. GEP und CENAP würden gerne mehr darüber erfahren und so bitten wir Sie, an einer Umfrage teilzunehmen , die von CENAP-Mannheim gesponsert wird. Es geht darum festzustellen, welche UFO-Fälle Ihr Bild über das UFO-Phänomen geprägt haben. Teilen Sie uns bitte mit dem beiliegenden Abschnitt mit, welche fünf besten UFO-Beweis-Fälle Sie akzeptieren. Bitte geben Sie ferner die für Sie fünf besten UFO-Fotos an, die Sie als Beweis für das UFO-Phänomen sehen. Den Abschnitt können Sie auch auf eine Postkarte kleben und an untenstehende Anschrift senden. Aus allen Einsendungen wird zur UFO-Tagung im November 1988 der Gewinner von einem GEP-Mitarbeiter gezogen. Als Preis winkt ein Jahresabo des JUFOF und CENAP-REPORT. Einsendeschluß: 1. September 1988. Den Abschnitt senden Sie bitte an:

G E P e.V., Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

LITERATUR

TASCHENBUCH DER LUFT- UND RAUMFAHRT-PRESSE

LUFTHANSA

"Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Lufthansa AG ist jetzt wieder eine komplett überarbeitete Neuauflage des "Taschenbuch der Luft- und Raumfahrt-Presse" errschienen. Es ist kein Geheimnis, dieses kleine, blaue, 400 seitige Büchlein im handlichen DIN A6-Taschenbuchformat ist für Luftfahrtjournalisten im In- und Ausland im Laufe der Jahre zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden. Enthält es doch praktisch alles das, was man täglich an Namen, Anschriften und Kontakten benötigt: die Luft- und Raumfahrtjournalisten des In- und Auslandes, die Fachpublikationen mit ihren Redakteuren, Tageszeittungen mit den Redakteuren für Luftfahrt, Technik und Wissenschaft, Publikumspresse, Haus- und Kundenzeitschriften, Funk und Fernsehen. Eine Fülle weiterer Informationen bieten die Kapitel mit den Kontaktstellen der Industrie im In- und Ausland und die Pressestellen aller IATA-Fluglinien, der Chartergesellschaften und die Kontakte zu Verbänden, Organisationen und Behörden die irgendwie mit Luft- und Raumfahrt zu tun haben. Mehr als 6000 Personen-Kontakte! Und alles mit genauen Anschriften, Telefon- und Telexnummern. Ein wirklich nützliches Arbeitsmittel zum "Immer-dabei-Haben"!" **(Verlagstext)**

Das vorliegende Büchlein ist auch dem UFO-Forscher bei seiner Ermittlungs-arbeit sehr nützlich. Ferner können die Kontaktpersonen bei Recherchen in ausländischen Fällen vielleicht weiterhelfen. Dem seriös arbeitenden UFO-Forscher kann ich das Taschenbuch 'wärmstens' empfehlen. -hwp-

400 Seiten, DIN A6, ISSN 0419-9030, Preis: DM 32,50. Erschienen im:

KROLL-Verlag, Postfach 1153, D-8031 Seefeld



INTERVIEWING THE UFO WITNESS

Dan Wright

Die einzige wesentliche Quelle, um Daten von UFO-Phänomenen zu erhalten, sind die Augenzeugen selbst. Deshalb muß unser Augenmerk besonders auf die Zeugen gerichtet sein. Doch was nützt uns ein kooperativer Zeuge, wenn der Ermittler in der praktischen Durchführung von Zeugenbefragungen weder geschult noch erfahren ist. Durch falsches Auftreten

beim Zeugen und unkorrekter Befragung (Suggestivfragen) können die Daten u.a. an Wert verlieren bzw. sind dem Zeugen nur wenige Daten zu 'entlocken'. Der Ermittler sollte sich also, bevor er einen Zeugen aufsucht, zumindest einige Grundkenntnisse angeeignet haben. Diese vermittelt die vorliegende kleine Broschüre von Dan Wright, "Central States Regional Director" der amerikanischen UFO-Forschungsorganisation MUFON. Wright gibt einige Tips und wichtige Hinweise für den Umgang mit den Zeugen. Der Ermittler wird hier sicherlich einige Anregungen für seine künftigen Zeugenbefragungen finden. -hwp-

23 Seiten, DIN A 5, Interessenten wenden sich an:

Dan Wright, 228 S. Fairview, Lansing, MI 48912, USA



BEWEISE: DER YETI

Das Geheimnis der Schneemenschen

JANET UND COLIN BORD

In diesem Buch behandeln die Autoren Großfußbe-richte aus Nordamerika, vom Himalaja, aus der UDSSR, China, Australien, Südostasien, Afrika und Südamerika. Sie führen Sichtungsberichte aus allen Gebieten an und versuchen dadurch, das Thema mit Beweisen (?) und Erklärungsversuchen auszuleuchten.

Zur Thematik fällt auf, daß die Schwierigkeiten beim Untersuchen und Beurteilen von UFO- und Großfu ß-Sichtungen offensichtlich dieselben sind (Augenzeugen-Berichte, Spuren, Foto-Material etc. als mögliche Beweise).

Beim Lesen hatte ich den Eindruck, daß auch in diesem Buch so ab und zu lieber dem Schein als dem Sein vertraut wird. Das fällt besonders in dem für uns interessanten Kapitel 5 - Der nicht-körperliche Großfuß und die UFO-Verbindung - auf. So einige Male habe ich mich gefragt, wo den z.B. das "typische Beispiel dafür" ist, "daß eine Verbindung zwischen UFOs und dem Auftauchen des Großfußes besteht". Für meinen Geschmack sind einige Folgerungen und Erklärungsversuche der Autoren zum Haare raufen. Es lohnt nicht, genauer darauf einzugehen - wer interessiert ist sollte selbst nachlesen. Dem "reinen" UFO-Interessierten ist das Buch auf alle Fälle nicht zu empfehlen. Zum UFO-Thema wird mehr spekuliert, als daß ernsthaft nachgeprüft wird - wilde Thesen scheinen sich gut zu verkaufen ... Wer jedoch mehr über den Großfuß (Yeti, Bigfoot, Alma, Sasquatch etc.) wissen möchte, kann guten Gewissens auf das Werk zurückgreifen; nicht zuletzt deshalb, weil auf dem deutschsprachigen Büchermarkt fast nichts zu diesem Thema vorliegt.

Es sei wiederum angeführt, daß ein umfangreicher Anhang (Anmerkungen, Biblio-graphie und Register) vorhanden ist. Heiko Reese

204 Seiten, TB., zahlr.Abb., Preis: 8,80. ISBN 3-426-03782-3. Erhältlich in jeder Buchhandlung. Verlag:

Droemer Knaur, 8000 München 80



DAS KOSMOSBUCH DER STERNE

COLIN A. RONAN

Astronomie, die Erforschung des Himmels, ist seit Jahrhunderten eine faszinierende Wissenschaft, heute um so mehr, als auch dem Amateur bessere Instrumente zur Verfügung stehen.

Colin Ronan gibt in seinem Kosmos-Buch der Astronomie einen anschaulichen Einführungskurs in alle Bereiche der praktischen und theoretischen Astronomie. In neun zwanglos gereihten Kapiteln informiert der Autor lebendig und wissenschaftlich zuverlässig über die alltäglichen Phänomene der Bewegung von Sonne und Mond, über unser Sonnensystem und die Himmelskörper in den Weiten des Weltraums; er erklärt für die Astronomie wichtige Grundlagen der Optik und der Himmelsmechanik, stellt Bau und Funktionsweise astronomischer Instrumente dar und führt vor, wie der Sternhimmel vermessen wird. Es wird nachgezeichnet, wie unser Verständnis vom Aufbau des Universums im Lauf der Jahrhunderte gewachsen ist, von Aristarchs Bestimmung der Sonnenentfernung über Galileis Beobachtung der Jupitermonde und Keplers Berechnung der Planetenbahnen bis zu Einsteins Theorien über Raum und Zeit. Der Leser erhält Gelegenheit, durch den Bau einfacher astronomischer Geräte und kleinen Versuchen wesentliche Schritte dieser Entwicklung nachzuvollziehen. Unterstützt und vertieft wird die Darstellung durch eine Fülle von Fotografien, Zeichnungen und historischen Darstellungen.

Das Kosmosbuch der Sterne ist eine ideale Einführung für alle, die mehr über die Vorgänge am Himmel wissen möchten. (Verlagstext)

Für den UFO-Ermittler eine gute Einführung, um astronomische Vorgänge besser verstehen zu können. Hier werden die wichtigsten Grundkenntnisse vermittelt, über die der Ermittler mindestens verfügen sollte. (-hwp-)

208 Seiten, 64 Farbfotos, 178 sw-Fotos, 198 mehrfarbige- und 96 einfarbige Zeichnungen sowie 40 Sternkarten und 17 Tabellen. ISBN 3-440-05524-8. Preis: DM 58.-. Verlag:

Kosmos-Verlag, Postfach 640, D-7000 Stuttgart 1

DREHBARE KOSMOS-MINI-STERNKARTE

mit Planetenanzeiger

HANNS-JOACHIM HEERMANN

Ein unbedingtes MUSS für den UFO-Ermittler ist es, die Stellungen der Planeten festzustellen. Eine Überprüfung der astronomischen Gegebenheiten ist in jedem

Fall bei der Untersuchung einer UFO-Beobachtung durchzuführen. Derzeit wird es schon mit einem entsprechendem Programm am Computer durchgeführt. Doch benötigt der Ermittler auch im Rahmen von Felduntersuchungen vor Ort Angaben z.B. über die Stellung der Planeten und hier ist es natürlich nicht möglich, immer den Computer mit sich zu führen. Deshalb ist vorliegende drehbare Mini-Sternkarte geradezu ideal, die Arbeit des Ermittlers zu unterstützen.

Die Karte zeigt den nördlichen Sternhimmel für +50° geographischer Breite. Sie erlaubt es nicht nur die Stellung der Planeten und des Mondes festzustellen sondern liefert bei astronomischen Überlegungen viele weitere wichtige Informationen. So können die Auf- und Untergangszeiten von Planeten, Mond und Sonne, ermittelt werden. Sie erlaubt ferner eine Überprüfung der Zeugenaussagen bezüglich der Helligkeit am Himmel (wann wird es dunkel oder hell?). Es würde hier zu weit führen, alle Informationsmöglichkeiten, die die drehbare Sternkarte bietet, aufzulisten. Diese kann man der ausführlichen und gut verständlichen Anleitung entnehmen. Die Karte ist für die Ermittler geeignet, die sie im Rahmen von Vor-Ort-Untersuchungen jederzeit griffbereit bei sich tragen möchten. -hwp-

PVC, dreif.bedruckt, 13 cm Durchm., 16 seitiges Anleitungsheft, 4 Abb., Beiblatt: "Wo stehen die Planeten?", ISBN 3-440-05687-2. Preis: DM 9,80. Verlag:

Kosmos Verlag, Postfach 640, D-7000 Stuttgart 1



ENCICLOPEDIA DE LOS ENCUENTROS CERCANOS CON OVNIS

VICENTE-JUAN BALLESTER OLMOS
JUAN A. FERNANDEZ PERIS

Im UFO-süchtigen Spanien, wo ein Autor wie J.J.Benitz mehrere Jahre mit einem Roman über den "Astronauten Jesus" unter den ersten Zehn der Bestseller-Liste bleibt, ist es einfach, mit UFOs und billigen Büchern über außerirdische Raumfahrer viel Geld zu verdienen - die beiden Autoren des vorliegenden Buches sind dieser Verlockung nicht erlegen, sondern haben ein gutes, objektives Buch über den Stand der UFO-Forschung in Spanien vorgelegt.

Einiges hat sich geändert, seitdem Ballester Olmos sein "OVNI - El fenomeno aterrizaje" (UFO: Das Landungsphänomen) vorgelegt hat. Obwohl das vorliegende Werk mehr oder weniger nur eine Bearbeittung dieses Buches darstellt, so ist Olmos doch in seiner "Enzyklopedie der Nahen Begegnungen mit UFOs" vorsichtiger geworden - er spricht sich nicht mehr für die außerirdische Theorie aus, hat seine Hausaufgaben in Sachen Soziologie gemacht und analysiert die UFO-Wellen ganz richtig als gesellschaftliches Phänomen, und, was mir am wichtigsten erscheint, er fügt der Liste "unidentifizierter Nahbegegnungen in Spanien" (230 Fälle) einen Katalog der erklärten Nahbegegnungen (350 Fälle) bei. Wenn beide in der statisttischen Analyse identisch wären, meinen die Autoren, dann könne man davon ausgehen, daß auch die bisher unbekannten UFOs in Wirklichkeit IFOs seien - und die Analyse zeigt tatsächlich, daß beide Kataloge von der Struktur her identisch sind. Ob daher alle UFOs automatisch als IFOs zu bewerten sind, meinen

die Autoren, sei die wahre Frage, die die Ufologie jetzt zu beantworten habe.

Einige Antworten auf diese Frage kann man als aufmerksamer Leser schon geben: viele der unidentifizierten Fälle stammen aus Zeitungen und sind schon über 30 Jahre alt, sie wurden nie von einem kompetenten UFO-Forscher untersucht, und können somit als Fälle mit unzureichenden Daten ohnehin nicht als UFOs gelten. Andere Sichtungen wurden nur von dem sensationsheischenden J.J.Benitez untersucht, der sich als einziger professioneller Ufologe Spaniens auf high strangeness Fälle und Kontaktler spezialisiert hat: er hat bisher noch nie einen Betrug oder eine Mißidentifikation entdeckt! So fällt auf, daß bei etwa der Hälfte der aufgelisteten Fälle die Autoren die Bermerkung "Muß noch einmal genau untersucht werden" angebracht haben. Der Rückgang der unidentifizierten Nahbeobachtungen seit 1980 zeigt, welchen Einfluß die Untersuchungsmethoden kritischer Ufologen auf das "Unidentifizierte" haben. Einige spanische Ufologen haben auch bereits angefangen, den verschiedenen UFOs astronomische Erklärungen zuzuweisen, andere sind zweifellos Ballone. Man darf mit gutem Grund auf den nächsten von den Autoren veröffentlichten Katalog gespannt sein.

Das Buch ist sinnvoll unterteilt: es beginnt mit einer statistischen Analyse der "unidentifizierten Fälle", dann wird jeder einzelne genau dargestellt, unter verschiedenen Gruppen, wie Verfolgungen, Humanoiden, Raumschiffe, möglicherweise Kugelblitz, etc. Eine Liste aller "unidentifizierten Fälle" aus Portugal folgt, dann eine Darstellung des "negativen Katalogs" der erklärten Beobachtungen. Soziologische, psychologische und wissenschaftsphilosophische Betrachtungen schließen das Werk ab. Ein Anhang listet die verschiedenen bisher erfolgten Stellungnahmen der spanischen Behörden zu UFOs auf.

Für alle, die Spanisch können, ein sehr empfehlenswertes Buch - das Beste, das in diesem Land bisher veröffentlicht wurde. Der Stil ist flüssig, wissenschaftlich, und statt Meinungen bieten die Autoren größtenteils Fakten.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die Autoren eng mit MUFON-CES'ler Adolf Schneider zusammengearbeitet haben. Hätten sie zudem die GEP, die SUFOF oder das CENAP um Hilfe gebeten, ihr "unidentifizierter Katalog" wäre sicher noch reduziert worden.

Ulrich Magin

384 Seiten, Br., zahlreiche Fotos und Zeichnungen, ISBN 84-01-39024-9. Verlag:

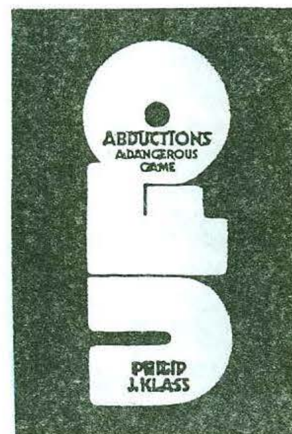
PLAZA & JANES EDITORES, S.A., Virgen de Guadalupe, 21-33, Esplugues de Llobregat (Barcelona)

UFO ABDUCTIONS: A DANGEROUS GAME

PHILIP J. KLASS

Entführten Außerirdische Menschen und unterziehen sie schrecklichen medizinischen Untersuchungen? Haben Ufonauten bizarre genetische Versuche durchgeführt, sind sie ins Schlafzimmer von Teenagern eingebrochen, um sie zu schwängern, und später die ungeborenen Babies zu entfernen? Haben Außerirdische Kinder entführt und ihnen Fleischproben entnommen, um sich mit der menschlichen Rasse zu vermischen?

Die definitife Antwort darauf, gestützt auf harte Fakten, gibt Philip J.Klass in UFO-Abductions: A Dangerous Game ("UFO-Entführungen - Spiel mit dem Feuer").



Klass ist eine internationale Authorität in dem Gebiet, und hat seit über 20 Jahren die Behauptungen von "Entführten" untersucht.

Das Buch beschreibt die Geschichte der behaupteten Entführungen, vom Betty und Barney Hill-Fall, der 1966 zum ersten Mal die Aufmerksamkeit auf solche Geschehnisse lenkte, bis zu den außergewöhnlichen Geschichten, die vor kurzem die Vorstellungskraft des Publikums erregten.

Klass steht zu seinem Wort: er bietet demjenigen, dessen Erzählung durch eine Untersuchung durch das FBI bestätigt wird, $ 10000. Und er stellt die Frage, ob UFO-Kultisten die Öffentlichkeit zu sinnloser Furcht zwingen.

Falls Sie Whitley Striebers "Besucher" oder Budd Hopkins "Intruders" gelesen haben, dann müssen sie auch "UFO-Abductions" lesen.

(Verlagstext. Übersetzung: Ulrich Magin)

Wer sein Augenmerk besonders auf die Entführungsfälle gerichtet hat, sollte sich auch einmal die andere Seite der Medaille ansehen. Nach einer kritischen Beleuchtung der klassischen Fälle "Hill", "Walton" und "Andreasson" geht er insbesondere auf die beiden neuen Bücher "Intruders" und "Die Besucher" ein. Er findet zahlreiche Hinweise, die eine andere Interpretation als die 'außerirdische' zulassen. UFO-Abductions ist für den kritischen UFO-Forscher neben der recht 'einseitigen' Entführungsliteratur der 'gerechte Ausgleich'. -hwp-

200 Seiten, Gb., 26 Illustrationen, ISBN 0-87975-430-3, Preis: $ 18,95. Verlag:

Prometheus Books, 700 East Amherst Street, Buffalo, New York 14215, USA

UFO'S: A HISTORY,
1952: JANUARY-MAY
1952: JUNE-JULY 20TH

LOREN E. GROSS

UFO-Forscher, die sich mit den historischen Aspekten des UFO-Phänomens beschäftigen, werden an beiden vorliegenden Arbeiten sicherlich ihre Freude haben. Der Autor, der sich speziell mit dem "historischen UFO-Phänomen" befaßt, hat diesmal die Zeiträume Januar-Mai und Juni-20.Juli 1952 behandelt. In akribischer Weise hat er sehr viel Material aus der damaligen Zeit zusammengetragen und analysiert. So werden innerhalb der erfaßten sieben Monate immerhin über 120 Tage erwähnt, die für die UFO-Forschung von Bedeutung waren (z.B. UFO-Sichtungen usw.). Allein für den Monat Juli 1952 (bis zum 20.) gibt es zu jedem Tag etwas zu berichten.

Gross vermittelt uns von den beiden Zeiträumen ein relativ genaues Bild und veranschaulicht, wie u.a. die Presse auf die Flut von UFO-Sichtungen reagierte.

Gerade 1952 war ein Jahr mit "erhöhter UFO-Aktivität" und deshalb eignen sie sich besonders für eine analytische Betrachtung. In der Fülle des vorliegenden Materials finden sich Informationen zu bekannten aber auch weniger oder gar unbekannten Fällen.

Die nach meiner Meinung empfehlenswerten Arbeiten, die im Anhang noch einen sehr ausführlichen Quellennachweis und Register enthalten, sollen fortgesetzt werden. So arbeitet der Autor bereits an Folgebroschüren, die die weiteren "UFO-historischen" Monate und Jahre abdecken sollen. Man darf besonders auf den weiteren Juli-Band gespannt sein. Vorliegende Broschüren sind wichtige Arbeiten zum historischen Aspekt des UFO-Phänomens und daher besonders anschaffenswert. -hwp-

Januar-Mai: 108 Seiten, br., Abb., Preis: $ 6,00
Juni-20.Juli: 95 Seiten, br., Abb., Preis: $ 6,00. Erhältlich vom Autor:

Loren E. Gross, 690 Gable Dr., Fremont, CA 94538, USA

N E U E   Z E I T S C H R I F T E N

A L P H A

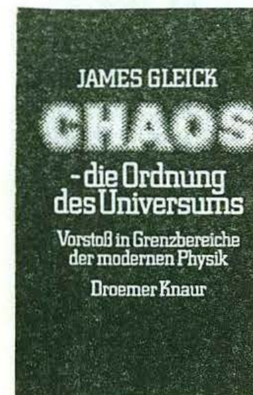
Aktuelle Fachzeitschrift für PRÄ-ASTRONAUTIK, Mythen-Forschung und anverwandte Wissenschaften. Alpha erscheint monatlich mit mind. 20 Seiten. Jahresabonnement DM 30,00. Artikel aus Nr.1: "Vorsicht vor den falschen Texten!" von Hans Ebner, "Heron von Alexandria" von Thomas Riemer, "vakra-baksba-syena-cit. Die Satelliten der Vor-Antike" von Hans Ebner, u.a.. Probeheft von:

Gerhard Linder, Kaiserstr. 39, D-8500 Nürnberg

J U P I T E R - J O U R N A L

Zeitschrift für geistige Erneuerung mit Informationen über besondere Entdeckungen, Erfindungen und Phänomene. Das Jupiter-Journal erscheint monatlich, mit 24-32 Seiten Umfang. Auswahl der in der Zeitschrift behandelten Sachthemen: Natur und Umwelt - Strahlenwirkungen - Alternative Energiegewinnung - Schwerkraftfeldenergie - Neuartige Antriebsverfahren - Sanfte Heilmethoden - Unsichtbare Seinsbereiche - Frühgeschichtliche Rätsel - **Ungewöhnliche Himmelsbeobachtungen** usw. Einzelheft DM 7.-, Jahresabonnement DM 84.-. Probeheft von:

Jupiter-Verlag, Adolf Schneider, Postfach 1355, CH-3601 Thun



C H A O S - die Ordnung des Universums

JAMES GLEICK

In unregelmäßigen Abständen besprechen wir bekanntlich Bücher, die nicht direkt etwas mit der UFO-Forschung zu tun haben. Diese haben dann meist allgemeinbildenden Charakter und befassen sich mit neuen, wissenschaftlichen Erkenntnissen. Das vorliegende Werk von dem Wissenschaftsjournalisten der "New York Times" James Gleick erfüllt in besonderem Maße diese Ansprüche.

"Vorstoß in Grenzbereiche der modernen Physik", so der Untertitel zielt allerdings etwas daneben. Obwohl die Chaostheorie eine noch junge Wissenschaft ist, umfasst sie doch etliche Bereiche naturwissenschaftlicher Forschung. Neben der Relativitätstheorie und der Quantenmechanik hat sie alle Chancen, zur dritten großen Errungenschaft dieses Jahrhunderts zu werden.

James Gleick beschreibt in gut verständlichen Worten den Weg einer Idee, die gebohren wurde, aus der Einsicht, daß die bisherige Richtung der Physik ans falsche Ziel führen würde. Bereits der englische Nobelpreisträger Hawkins (Schwarze Löcher) postulierte das Ende der gegenwärtigen theoretischen Physik. Man fragte sich, wozu mit immer gigantischeren Beschleunigern immer winzigere Teilchen gesucht werden. Ist doch spätestens seit der Quantenmechanik bekannt, daß Rückschlüsse aus dem subatomaren Bereich nicht immer auf den Makrkosmos anzuwenden sind.

Junge, eigenwillige Forscher suchten nach anderen Wegen. Und man fand sie auf einem Gebiet, das bisher tunlichst gemieden wurde: Im Chaos. Chaos nennen die Physiker einen Zustand, in dem geordnete Strukturen in ungeordnete übergegangen sind, also nicht mehr voraussagbar sind. Umschrieben wurden diese Eigentümlichkeiten auch mit dem Ergebnis der Anhäufung zufälliger Ereignisse.

Mitchel Feigenbaum entdeckte als erster eine Konstante, mit der sich voraussagen läßt, wann Chaos beginnt. Er stieß bei der Untersuchung des chaotischen Verhaltens bei Periodenverdoppelungen in total verschiedenen Bereichen auf immer die gleiche Zahl.

Benoit Mandelbrot schuf mit seinen Fraktalen ein philosophisch-mathematisches Gedankengebäude, das einen neuen Zugang zur Natur erschließt. Durch Fraktale (Computerbilder von immenser Diffizilität) können Kunstlandschaften erzeugt werden, die hochkomplex sind und damit fast natürlich wirken.

Etwas gelingt aber auch der Chaostheorie nicht: Eine exakte Voraussage der Zukunft. Dazu müßte man eine Momentaufnahme aller Ereignisse der Welt machen, als Anfangsbedingung sozusagen. Der Versuch würde wie Marcel Proust's Suche nach der verlorenen Zeit enden.

Trotzdem, Muster und Strukturen im eigentlich Chaotischen zu entdecken, ist schon aufregend genug. Und die Anwendungen sind vielfältig: In der Chemie sind schon ganze Bildbände mit Grafiken erschienen, die chemische Prozesse anhand von Gleichungen so gut darstellen können, daß die beteiligten Wissenschaftler total aus dem Häuschen waren. In der Medizin gelang es durch einen Zufall (einem Chaosforscher war die Ähnlichkeit der Computergrafik einer Gleichung mit dem EKG

eines Herzflimmerns aufgefallen) dem Infarkt etwas näher auf die Schliche zu kommen.

Faszinierend an dieser neuen Lehre ist aber für mich noch etwas anderes: Das Ziel der Chaosforscher ist eine ganzheitliche Lösung der letzten Rätsel unserer Welt. Besonders die Rückbesinnung auf die Natur und ihre Strukturen prägt den Geist dieser Bewegung. Aber die Lösung kommt aus abstrakten, nichtlinearen Gleichungen, die von Computern in herrliche visuelle Bilder umgesetzt werden. Das Abstrakte Gebilde Computer hilft also dem Menschen, abstrakte, mathematische Gleichungen bildhaft zu verstehen.

Fazit: Ein lesenswertes Buch für alle, denen zuviel Mathematik und Formelkram den Lesespaß verdirbt. Fesselnd werden Geschichten erzählt, die schon bald Geschichte sein werden.

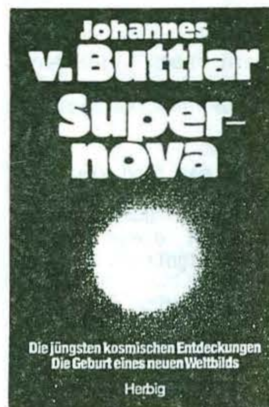
Gem

446 Seiten, Ln. Geb., zahlr. Abb. und Farbtafeln, ISBN 3-426-26335-1, DM 42,--, Verlag Droemer Knaur, erhältlich in jeder Buchhandlung

---

SUPERNOVA

JOHANNES VON BUTTLAR



Buttlars neuester Zitatenband befasst sich mit ähnlichen Sachen wie der vorrangegangene. Aufgehängt an der jüngsten Entdeckung der Supernova "Sanduleak" erzählt er die Geschichte von Raumfahrern, die durch die Explosion ihrer Sonne ihren Planeten verloren haben und sich auf die Suche nach Ersatz begeben.

Der Autor vermutet aufgrund der jüngsten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung, u.a. auch Chaos, daß die Wissenschaft eine Grenze erreicht hat, deren Überschreitung unser Weltbild radikal verändern wird. Voll im "New Age" Trend träumt Buttlar von einer ganzheitlichen Schau der Dinge, in der Physik und Metaphysik, Geist und Materie vereinbar sein werden.

Des Autors Zauberwort heißt Interdependenz. Bekannt ist ja, daß jede Wirkung eine Ursache haben muß (okay, vergessen wir mal die Quantenmechanik). Das aber jeder Vorgang eine Wirkung auf das Ganze hat, ist so neu nun auch wieder nicht.

Fazit: Wer keine Illustrierte liest noch im Fernsehen die Wissenschafts-magazine sieht, der kann sich mehr oder weniger amüsant das jüngste Wissen populär aber ungenau auch bei Buttlar holen.

Gem

288 Seiten, Ln. geb., mehrere Farbfotos, ISBN 3-7766-1532-X, DM 32,--, Verlag Herbig, erhältlich in jeder Buchhandlung

HIERMIT BESTELLE ICH:

GEP-Sonderhefte:

...1. Schütte: Gibt es ein Leben a. d. a.Planeten und Sternen?. DM 2,00 (1,50)
...2. Condon: Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs. 54 S. . DM 15,00 (12,00)
...7. Peiniger (Hrsg): Beiträge zur UFO-Forschung. 48 S., Abb.. DM 10,00 (8,00)
...9. Cohen: Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S. .... DM 10,00 (8,00)
...10. Bibliographie der selbständigen deutschsprachigen Literatur über ausserirdisches Leben, UFOs, Prä-Astronautik Zeitraum 1901-1986, Hrsg. Dieter von Reeken. Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis, alphabetische Bibliographie 1901-1986, systematische Übersicht, chronologische Übersicht, 52 Seiten, kart..DM 8,-- (6,40)

...Strehl: Fliegende Untertassen, 50 S., 84 Abb. .... DM 18,00 (14,00)
...Trent: Geheimnisse im Weltall, 94 S. .... DM 10,00 (8,00)
...Plassmann: Ist Mars ein bewohnter Planet? (Nachdruck) 32 S.. DM 5,00 (4,00)
...Schöpfer: Fliegende Untertassen - Ja oder Nein?, 32 S. ..... DM 5,00 (4,00)

... Jahresabonnement JUFOF.................................. DM 24,00

...MUFON-CES Bericht Nr. 4 DM 27,00
...MUFON-CES Bericht Nr. 7 DM 22,00

Alle Preise zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten für GEP-Mitgl.!
Lieferbedingungen: GEP-Mitglieder erhalten gegen Rechnung!
Alle anderen erhalten gegen Vorauskasse,
bitte Rechnung abwarten!

....
Ort, Datum Unterschrift